Nummer 426. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2.50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustriertes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

# Hallesche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰. Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Mittwoch 11. September 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 3.

## Friedensbürgschaften.

Seit Beginn dieser Woche weilen in Pommern als Gäste des Kaiserlichen Hauptquartiers König Albert von Sachsen und Kaiser Franz Josef, der greise Freund und Verbündete Deutschlands. Die ganze Nation nimmt Theil an der Herzlichkeit, mit der Kaiser Wilhelm seinen treuesten Bundesgenossen in der Hauptstadt Pommerns begrüßt hat; denn der Besuch des habsburgischen Monarchen trägt nicht den Charakter der Förmlichkeit oder der Höflichkeitspflicht, sondern ist ein in dem Zusammengehörigkeitsgefühl der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche wurzelnder Akt der Freundschaft und Bundesgenossenschaft, dessen Nerv die Waffenbrüderschaft ist, die zwischen den beiden kaiserlichen Heeren besteht und die in solcher Festigkeit in der neueren Geschichte wohl kaum ihres Gleichen hat. Drei Monarchen, Kaiser Wilhelm, König Albert und Kaiser Franz Josef, wohnen dem großen deutschen Manöver bei, um damit gleichsam den Geist der treuen, untrennbaren Kameradschaft zu verkörpern und zu verbürgen, der die Heere, deren Oberfeldherren die drei Fürsten sind, im Frieden und, wenn es die Nothwendigkeit der wechselseitig verbrieften Selbsterhaltung gebietet, auch im Kriege mit einander verbindet. Mit demselben aufmerksamen Interesse, wie seine beiden Freunde und Bundesgenossen, wird der Herrscher des österreichisch-ungarischen Staates die Uebungen der bei Stettin versammelten Truppen verfolgen, nicht als Zuschauer, der einem auf Augenlust und festlichen Gepränge berechneten Kriegsspiel beiwohnt, sondern als ein mit seinen höchsten Interessen an der Ausbildung, Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit unserer Armee Betheiligter, die ernste, dem wirklichen Kriege möglichst nahekommende Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen soll.

Eine besondere politische Bedeutung dieser Zusammenkunft beizumessen, wäre übers Ziel hinausgeschossen, schon deshalb, weil keiner der beiden Kaiser seinen ersten Minister unter seinem Gefolge hat. Fürst Hohenlohe befindet sich augenblicklich in Petersburg, wo er gestern mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanow, zusammen gekommen ist und Graf Goluchowsky, der neue österreichische Minister des Auswärtigen, ist in Wien geblieben. Keinerlei politische Abmachungen werden dennoch zu erwarten sein, wenn man auch annehmen kann, daß die Herrscher in den Stunden, in denen sie ausruhen von dem militärischen Treiben, auch die schwebenden Fragen in den Kreis ihrer Gespräche ziehen werden.

Allein ganz ohne Bedeutung ist diese Zusammenkunft doch nicht, das beweist schon der Umstand, daß selbst der Tod eines jungen Verwandten, des Erzherzogs Ladislaus, den Kaiser Franz Josef nicht abgehalten hat, der Einladung des deutschen Kaisers Folge zu leisten. Auch ist es bemerkenswerth, daß zur nämlichen Zeit, da an den französischen hart an der deutschen Grenze stattfindenden Herbstmanövern der militärische Vertreter Rußlands, General Dragomirow, eine besonders bevorzugte Stellung einnimmt, der österreichische Kaiser Gast im Feldlager des deutschen Kaisers ist. Sollen die außerordentlichen Ehren, mit denen der General Dragomirow im Schooße des französischen Generalstabs umgeben wird, die Verbrüderung zwischen Rußland und Frankreich und besonders zwischen den beiden Heeren kennzeichnen, so wird anderseits die Anwesenheit des österreichischen Herrschers in Pommern aller Welt die innige Freundschaft zwischen den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen vor Augen führen. Daß diese beiden Mächte zusammengehören und zusammenhalten, das weiß zwar jeder verständige Politiker. Allein es ist doch von Nutzen, daß diese Freundschaft von Zeit zu Zeit wieder konstatirt werde, damit die Franzosen endlich von dem Glauben abkommen, daß es doch noch möglich sei, den Bund zwischen Deutschland und Oesterreich auseinanderzusprengen, der ihnen nun einmal sehr schwer auf dem Magen liegt. Sie spähen nach jedem Wölchen aus, daß zu einem Gewitter sturm sich entwickeln könnte, welcher dem Bunde Verderben brächte. Die nämlichen Pariser Blätter, die an dem Treiben der deutschen Sozialdemokraten sich weiden, das dem deutschen Reiche und der Hohenzollerndynastie den Untergang bringen soll, prophezeien bei dem geringsten Anlaß den Abfall Oesterreichs von Deutschland; sie wissen jede Woche einmal zu berichten, Oesterreich sei des preußischen Joches nun einmal satt und stehe auf dem Punkte es abzuwerfen.

Und nun die Thatsache, daß alle diese Prophezeiungen und Wünsche nicht in Erfüllung gehen wollen, daß im Gegentheil die Freundschaft zwischen beiden Reichen immer fester wird und die Treue unverbrüchlich ist. Und daß Italien ebenfalls am Dreibunde festhalten und den Vertrag nach dessen Ablauf erneuern wird, dafür sorgen die Franzosen selbst, die durch die Kündigung des italienisch-tunesischen Handelsvertrages selbst dazu beitragen, daß die feindselige Stimmung, die in Italien gegen Frankreich herrscht, sich nicht abschwäche. Die Interessen haben die drei Mächte zusammengeführt, so sind sie Verbündete geworden und so werden sie Verbündete bleiben.

Zu diesen Interessen, welche allen drei Staaten gemeinsam sind, gehört nun auch das Friedensbedürfniß. Keiner dieser drei Staaten denkt an einen Krieg oder wünscht einen solchen. Und heute müssen selbst die Franzosen anerkennen, daß Kaiser Wilhelm aufrichtig und ehrlich den Frieden zu erhalten wünsche. Die Besorgnisse also, daß der deutsche Kaiser eines schönen Tages unvermuthet über Frankreich herfallen werde, haben aufgehört. „Ihr habt gut Frieden halten," sagte ein französischer Schriftsteller am Kieler Feste zu einem deutschen: „Ihr Deutsche habt, was Ihr wollt; aber wir Franzosen haben nicht, was wir wollen, folglich —". Die Schlußfolgerung, die sich von selbst ergiebt, zog der Franzose nicht.

Die Erinnerungsfestlichkeiten, welche das deutsche Volk in den letzten Wochen beging, haben die Franzosen stark aufgeregt; neuerdings scheint jedoch jenseits der Vogesen wieder etwas Ruhe eingetreten zu sein. Aber ein Gutes haben die deutschen Siegesfeiern gehabt: sie haben den Franzosen die Illusion genommen, an der sie so lange festgehalten, die Illusion nämlich, daß Deutschland jemals gutwillig Elsaß-Lothringen wieder hergeben werde. Die Franzosen werden dieses Land nur wieder nach furchtbaren Kämpfen und nach ungeheuern Blutverlusten bekommen, vorausgesetzt, daß sie in diesen Kämpfen siegreich bleiben. Aber einen Krieg anzufangen, davor scheuen sie sich, da sie Rußlands nicht sicher sind. Und so lange die Mächte des Dreibundes fest zusammenhalten, ist auch der Friede gesichert. Darum ist die Erscheinung des Kaisers Franz Josef im deutschen Heerlager doch von großer Bedeutung und eine Verstärkung der Friedensaussichten.

## Der Nihilismus in Rußland.

Die Blätter haben in letzter Zeit Nachrichten aus Odessa gebracht, wonach dort wieder einmal ein nihilistisches Nest entdeckt und zum Theil ausgenommen worden sei. Der Fall ist nicht vereinzelt, sondern ohne Zweifel die Folge einer weitgehenden Jagd nach Nihilisten, die im Reiche des Zaren veranstaltet worden ist. Vor ein paar Monaten war ihr nämlich in Moskau eine gleiche Entdeckung vorausgegangen, die man indessen geheim zu halten verstanden hatte. Dort wurde Dynamit, Bomben, Waffen, ein kleines Revolutions-Arsenal gefunden, und natürlich auch allerlei Leute beim Kragen genommen. So wenigstens rühmte sich die dortige Polizei ihres Eifers, an deren Spitze derselbe Herr Wlassowski steht, der soeben trotz aller Anstrengungen des Generalgouverneurs von Moskau, Großfürsten Sergius, es nicht hat durchsetzen können, zum Generalmajor befördert zu werden. Man brauchte sich da nicht zu wundern, wenn die Geschichte von der entdeckten Nihilistenhöhle zum Theil oder auch ganz wäre erfunden gewesen aus Sehnsucht nach den Generalsepauletten und in der That scheinen die Gerüchte von den „glücklich entdeckten" Nihilistenverschwörungen zum Theil außerordentlich übertrieben. Wahr ist allerdings, daß die Polzei, welche sehr gut weiß, daß die allgemeine Unzufriedenheit in stetem Wachsen begriffen ist, eine noch größere Thätigkeit entwickelt, als es bisher der Fall war. Leider wird bei der Verhaftung von „Verdächtigen" noch immer häufig mit großer Rücksichtslosigkeit verfahren. In den meisten Fällen werden wohl die „Verdächtigen" sofort wieder in Freiheit gesetzt, sobald der Verdacht sich als grundlos erwiesen hat, aber nicht immer läuft es für die Betreffenden ohne üble Folge ab. So passirte es vor einiger Zeit, daß ein junger Mann, Sohn eines früheren Bankdirektors P. als nihilistischer Umtriebe verdächtig verhaftet wurde; er war Schüler des Bergkorps in St. Petersburg und hatte eine Zeitlang mit mehreren jungen Leuten verkehrt, welche der revolutionären Partei sehr nahe standen. Obgleich gar keine Belege gegen ihn erbracht werden konnten und obschon er jede Schuld energisch ableugnete, wurde er doch „Sicherheitshalber" auf administrativem Weg nach Sibirien verschickt. Eine jüngere Dame wurde in Petersburg als Nihilistin verhaftet und von Gendarmen nach Kiew geführt. Sie litt an Kopfweh und hatte die Unvorsichtigkeit gehabt, sich die Haare ganz kurz schneiden zu lassen; dies lenkte die Aufmerksamkeit einiger diensteifriger Geheimagenten auf ihre Person und als sie fanden, daß sie eine große Aehnlichkeit mit einer von der Kiewer Polizei schrecklich verfolgten Nihilistin hatte, wurde sie ganz einfach verhaftet. Gleich nach ihrer Ankunft in Kiew kam die dortige Polizei zur Erkenntniß, daß ein Irrthum vorliege, und die Dame wurde sofort mit vielen Entschuldigungen auf freien Fuß gesetzt, indem man ihr sehr liebenswürdig die Photographie der betreffenden Nihilistin zeigte und erklärte, daß „eine gewisse Aehnlichkeit" zwischen beiden vorhanden wäre. Die Dame machte infolge der Erregung eine lebensgefährliche Krankheit durch.

Andererseits ist nicht daran zu zweifeln, daß der Nihilismus sich wieder zu regen beginnt. Unser Petersburger p-Correspondent hatte kürzlich Gelegenheit mit einem hohen Beamten der russischen Staatspolizei über die revolutionäre Bewegung zu sprechen und letzterer stand nicht an zu erklären, daß man sich gewaltig irre, wenn man glaube, daß die nihilistische Partei

## Aus großen Tagen.

### Zur 25jährigen Erinnerung.

51.

[Weß Geistes Kinder die Männer der neuen Republik sind. — Jules Favre's Naivetät. — Der rohe Lügner Gambetta. — Guizot und Viktor Hugo. — Nicht Napoleon allein, sondern das gesammte französische Volk wollte den Krieg. — Die preußischen Ulanen vor Paris. — Die Maßnahmen zur Vertheidigung des Seine-Babel. — Mobilgarden. — Gott gebe ein schnelles Ende! — Die Opferwilligkeit des deutschen Volkes. — Der Hallenser Verein zur Pflege der Verwundeten und der Hallenser Barackenverein in ihrer segensreichen Thätigkeit. — Edle Patrioten.]

* * *

Aus Nr. 212 u. d. folgenden Nummern der „Hall. Ztg." Jahrgang 1870:

Halle, den 13. September. Man sagt, der Plan Mac Mahons, sich mit Bazaine zu einem gemeinsamen Stoß gegen den Feind zu vereinigen, sei gegen den Willen Napoleons gefaßt worden; der Kaiser habe vielmehr die Concentration sämmtlicher Truppen vor der Französischen Hauptstadt verlangt, weil er dann habe hoffen dürfen, selbst im Falle einer Niederlage mit dem Feinde unterhandeln und bei dem Friedensabschluß seine Krone retten zu können. Ist dem so, so haben wir doppelte Veranlassung, uns zu freuen, daß die Absicht des Kaisers nicht zur Ausführung gekommen ist, denn einerseits würde vor den Thoren von Paris die Vernichtung des Mac Mahon'schen Heeres schwerlich eine so vollständige und durchschlagende gewesen sein, wie in den Mauern von Sedan, und andentheils wäre der Frieden möglicher Weise mit der Napoleonischen Dynastie, nicht aber mit dem Französischen Volke abgeschlossen worden. Auch das ist eine Frucht der Katastrophe von Sedan, und wahrlich nicht die geringste, daß wir seit dem zweiten September mit mit dem Volke von Frankreich selbst Krieg führen und daß wir mit ihm über die Bedingungen des Friedens zu verhandeln haben werden. Denn heute schon zeigt es sich, daß die Männer, welche die Republik proclamirt und die Rettung des Vaterlandes übernommen haben, von demselben Geiste erfüllt sind, wie Diejenigen, welche sie von ihrem Platze verdrängt haben und sie mit dem Fluche der Verachtung zu brandmarken suchen. Dieselbe Sprache des Hochmuths und der Lüge in ihren Proklamationen, dieselbe Verkennung der Thatsachen, dieselbe Ueberhebung der Kräfte!

Wenn es den Herren Favre, Gambetta und Genossen darum zu thun war, andere Wege einzuschlagen, als das von ihnen verurtheilte Regierungssystem des Exkaisers, wenn sie zeigen wollten, daß es ihnen mit der Versöhnung der Völker ernst war, dann hatten sie vor Allem auszusprechen, daß sie nur mit Widerstreben und in dem Gefühl ihrer Pflichten gegen das Vaterland die Napoleonische Erbschaft angetreten, daß sie die Gedanken und die Absichten, mit denen der Krieg gegen Deutschland unternommen ist, aus dem Grunde ihrer Seele verurtheilten. Sie mochten immerhin erklären, daß sie Alles aufbieten würden, um den Feind wieder aus dem Lande zu treiben, aber sie durften gleichzeitig darüber keinen Zweifel aufkommen lassen, daß sie in ihren Handlungen nur die bitteren und unvermeidlichen Consequenzen einer Politik erblickten, die jedes friedliche Zusammenleben der Nationen unmöglich macht und für die sie in keiner Weise die Verantwortlichkeit zu übernehmen gesonnen seien.

Statt dessen treten auch sie vollständig in die Fußstapfen des Mannes vom 2. Dezember. Für Herrn Favre ist der Krieg Deutschlands gegen Frankreich, wie für den eingefleischtesten Chauvinisten, nichts Anderes, als eine ruchlose, räuberische Invasion der Fremden. Daß Frankreich uns diesen Krieg in der unerhörtesten Weise aufgenöthigt hat, daß er selbst, der sich seiner friedlichen Absichten rühmt, es gewesen, der noch vor wenigen Monaten es als den unverzeihlichsten Fehler des Napoleonischen Systems bezeichnet hat, daß es keine Rache für Sadowa genommen, davon schweigt Herr Favre wohlweislich; dafür hat er die Naivetät oder die Freckheit, den König von Preußen für alles fernere Blutvergießen verantwortlich zu machen, und zum Ueberfluß fügt er die Unwahrheit hinzu, König Wilhelm habe erklärt, nicht mit dem Französischen Volke, sondern mit der Dynastie Napoleon Krieg zu führen, während die Proklamation unseres Königs ganz deutlich von der Französischen Armee im Gegensatze zu den friedlichen Bürgern des Landes redet, und es sich doch von selbst versteht, daß, wenn das Französische Volk in Masse zu den Waffen greift, auch gegen dieses der Krieg wird fortgesetzt werden müssen. Darum unterscheiden sich auch die Maßregeln der neuen Regierung in nichts von denen der alten; es ist das alte wüste Treiben, nur in neuer, verschlechterter Auflage. Der neue Minister des Innern, Herr Gambetta, verfährt nur noch barbarischer gegen die in Frankreich lebenden Deutschen, als Palikao, und über die noch vorhandenen Streitkräfte werden dieselben Lügen in die Welt hinein posaunt, wie bisher, und so das Volk in der Selbsttäuschung erhalten, durch welche das jetzige furchtbare Gericht über das Land hereingebrochen ist.

Das sind die verwüstenden Wirkungen, welche eine langjährige Korruption selbst auf diejenigen Elemente der Französischen Nation ausgeübt hat, welche gegen diese Korruption ankämpften, und welche dahin geführt haben, daß sogar Männer, denen es sonst weder an Einsicht noch an Charakter fehlt, von dem gleichen Gifte der Selbstüberhebung und der Lüge inficirt worden sind. Was soll man dazu sagen, wenn man selbst einen Guizot, dem man doch als Staatsmann und Geschichtsschreiber ein objektives Urtheil hätte zutrauen sollen, noch heute von Frankreichs „Ueberlegenheit an Mannschaften, Geld und Terrain" faseln hört? Oder wenn man den Schwulst eines Victor Hugo liest, dem Paris „der Mittelpunkt der Menschheit, eine heilige Stadt" ist, mit welcher „die Civilisation des ganzen Menschengeschlechtes in seiner Vergangenheit und Zukunft" steht und fällt? Hatte der Kaiser so sehr Unrecht, wenn er auf solche hirnverbrannte Anschauungen in den Köpfen selbst der Gebildeteren seiner Nation baute, als er Deutschland mit Krieg überfiel?

Wir sind darüber von Anfang an nicht in Zweifel gewesen, daß für den Krieg nicht allein Napoleon und seine Helfershelfer, sondern das gesammte Französische Volk verantwortlich zu machen sei. Die Vorgänge der letzten Tage haben die Richtigkeit dieser Ansicht in ungeahntem und erschreckendem Maße dargethan. So lange die Franzosen von dieser frivolen Selbstüberhebung erfüllt sind, so lange sie nicht durch die herbe Wirklichkeit der Thatsachen eines Andern belehrt sein werden, wäre es strafbarer Leichtsinn von unserer Seite, die Waffen niederzulegen und den Feinden den Frieden wiederzugeben, für diesen frevelhaften Bruch sie nicht verantwortlich sein wollen. Die Herren der neuen Bastardrepublik, mögen sie nun Namen haben, welche sie wollen, werden bald diesen Thatsachen gegenüberstehen: trotz des dreifachen Niemals des Herrn Victor Hugo wird unser König im Namen des Deutschen Volkes erst in dem Pariser „Lichtheerd", in dem „Centrum der Geister, Herzen und Seelen", in dem „Gehirn des universellen Gedankens" den Frieden diktiren und so dem Reiche der Illusionen, in denen sich jene Männer bis zum letzten Augenblicke wiegen, ein jähes Ende bereiten. Schon plänkeln unsere Ulanen zwischen den Landhäusern und in den Parkanlagen der Pariser Reichen umher; wenige Tage noch, und die Bevölkerung von Paris wird zeigen können, ob sie wirklich entschlossen ist, sich „unter den Trümmern der schönen Hauptstadt begraben zu lassen", oder ob auch diese Ankündigung wieder nichts Anderes gewesen ist, als alle bisherigen Erklärungen und Versicherungen, — eine leere, lügnerische Phrase.

Bei der Vertheidigung von Paris rechnet Gambetta nicht sowohl auf die Nationalgarde, als auf die Arbeiter und niederen Volksklassen, welche jetzt alle bewaffnet sind, und die, wie er glaubt, mit ihm durch Dick und Dünn gehen und jeden Versuch zur Uebergabe von Paris vereiteln werden. Uebrigens haben die Regierenden gedroht, Jeden, der von einer Uebergabe sprechen werde, sofort erschießen zu lassen. Daß Paris, selbst wenn die energischste Vertheidigung stattfinden sollte, schließlich genommen werden muß, daran

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0001

nicht mehr existire. Es sei seine feste Ueberzeugung, daß man einer neuen terroristischen Periode entgegengehe und daß dieselbe unmittelbar nach der Krönung ihren Anfang nehmen werde, wenn bis dahin nichts geschehe, um den Wünschen der gebildeten Bevölkerungsklassen zu willfahren.

Die Gründe für den Wiederbeginn einer nihilistischen Periode liegen nicht ferne. Das grobstilige Regiment Alexanders III. hatte allmählich die Menge der Unzufriedenen sehr gesteigert. Man war längst dieser eisernen, wenigstens grob hölzernen Faust müde, mit der von Gatschina an bis auf das letzte Dorf im letzten Gubernium hinab regiert wurde. Nur wagte man nicht sich zu äußern. Als Nikolaus II. zur Regierung kam, ging das „uf!" durchs Land, aber die Zarenrede bei Gelegenheit der Thronbesteigung, die übereilte Antwort auf eine keineswegs so sehr frevelhafte Bitte einer Landschaft, schlug plötzlich die Erwartungen sofortiger Reformen nieder. Dennoch blieb man dabei, für späterhin von dem jungen Zaren eine Schwenkung nach freiern Formen der Verwaltung hin zu erwarten. Er sei jung, er sei neu, er sei Ehemann in den Flitterwochen — man müßte noch warten, es werde schon anders werden. Aber man wartete vergeblich, es blieb beim alten, so sehr beim alten, daß selbst Leute mit so ruinirtem Ruf, wie der Generalgouverneur von Wilna und der Gouverneur von Kowno auf ihren Posten belassen wurden. In Moskau blieb auch der Großfürst Sergius im Amt und fuhr fort, den Unwillen und die Mißachtung des Moskauer zu stärken. Die hier wie anderwärts wachsende Mißstimmung nun ist eben das geeignete Wetter für solche Pilze, wie die Nihilisten sind. Nicht genug kann vor der Auffassung gewarnt werden, als ob diese Revolutionsmänner und -weiber seit der Ermordung Alexanders II. oder der Katastrophe von Borki allmählich wirklich ausgerottet wären. Sie erlitten große Niederlagen, es wurde mit großer Härte gegen sie verfahren, und geschwächt wie sie sich fühlten, enttäuscht durch die feindselige Haltung der niedern Volksmassen, hielten sie lange Zeit an sich. Auch mochten sie rechnen, daß die arge Willkürherrschaft unter Alexander III. ihnen mehr nütze als ein aktives Vorgehen von ihrer Seite. Kaum war aber Alexander III. todt, so änderten sie ihre Haltung und von allen Seiten wird jetzt von der Erstarkung des Nihilismus berichtet. Man kann auch diese Erscheinung, wie die russisch-bulgarische Politik, fast als ein Symptom des Geistes ansehen, der augenblicklich an der Newa die Oberhand hat.

## Deutsches Reich.

* An leitender Stelle kommt die „Nordd. Allg. Ztg." heute nochmals auf das **Vorgehen gegen die Sozialdemokratie** zurück. Zunächst meint das offiziöse Blatt, daß eine Regierungsaktion, welche nicht von der Volksstimme getragen werde, nicht zur Unterwerfung der Sozialdemokratie führen könne und immer lückenhaft bleiben werde. Der Kampf könne auf einer ganzen Reihe von Gebieten überhaupt nur von den geeigneten bürgerlichen Elementen geführt und siegreich beendet werden. Vor der Hand müsse man sich aber gegenwärtig halten, daß an ein gesetzgeberisches Vorgehen gegen die Sozialdemokratie erst beim Zusammentritt der Parlamente gedacht werden kann. Auch empfehle es sich nicht, konkrete Absichten dieser Art schon jetzt bekannt zu geben, da die der Sozialdemokratie verwandte, weitverzweigte Presse diesen Absichten sicherlich eine Wolke von doktrinären Einwendungen entgegensetzen würde. Deßhalb könnte aber doch seitens der Polizei und des Staatsanwalts schon jetzt mehr geschehen, als wirklich geschehe, um den Uebermuth der Sozialdemokratie zu dämpfen. So könnte z, B. das Stattfinden von Aufzügen der Sozialdemokratie mit rothen Emblemen, Fahnen etc. bei Leichenbegängnissen gerichtlich als grober Unfug geahndet, ebenso gegen das Ausschreien sozialistischer Sensationsstücke auf den Straßen eingeschritten werden. Mit Bezug auf die Auslassungen der sozialdemokratischen Presse heißt es:

„Immer wieder muß man sich hier die Frage wiederholen: dürfen Sätze so empörenden und für Millionen Deutsche so verletzenden Inhalts wirklich gedruckt und verbreitet werden? müssen sie wirklich nach dem gegenwärtigen Stande unserer strafgesetzlichen Bestimmungen ohne Sühne bleiben? Schon die ersten Anfänge einer neuen, minder zurückhaltenden Praxis, die diese Frage zu ihrer für die nothwendigen Entschlüsse der Zukunft hochbedeutsamen Entscheidung bringt, haben das Gefühl der Genugthuung in weiten Kreisen hervorgerufen. Und an weiteren Beweisen der Thatkraft der Obrigkeit und ihres Entschlusses, ihre Schuldigkeit bis zur äußersten Grenze der Möglichkeit zu thun, wird sich auch die Energie des Bürgerthums in der Abwehr der Todfeinde bis zum vollen gewünschten Maße aufrichten.

* **Nochmals der Stöckerbrief.** Die Kreuzztg. äußert sich in ihrer uns heute früh vorliegenden Nummer in einem längeren Leitartikel über den vom „Vorwärts" veröffentlichten Brief Stöckers an einen bekannten conservativen Führer, vermuthlich den Frhrn. v. Hammerstein. Das Blatt nimmt als wahrscheinlich, daß bei der Versteigerung des Inventars des Herrn v. Hammerstein irgend Jemand in einem gekauften Schranke die Briefe fand, die dann dem „Vorwärts" zugestellt wurden. Die Kreuzztg. widerspricht der Ansicht, daß in dem obengenannten Briefe Hintertreppenpolitik getrieben werde. Was die Mitwirkung des Kreuzzeitungsredakteurs Prof. Kropatscheck bei jenem Briefe betrifft, so erklärt die „Kreuzzeitung"" heute, daß Herr Kropatscheck sich nicht mehr erinnern könne, seiner Zeit von Freiherrn von Hammerstein beauftragt worden zu sein, den Hofprediger Stöcker um Artikel zu bitten. Er, Prof. Kropatscheck, erfahre heute zum ersten Male etwas von dem vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe und den darin ausgesprochenen Absichten Stöckers. Es sei, so schließt der Artikel der „Kreuzzeitung", ein Zeichen unserer Zeit, daß die vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe zur Diskreditirung der konservativen Partei ausgebeutet werden.

Die von uns seiner Zeit in telegraphischem Auszug von der „Hamb. Nachr." gegebene Schilderung der Vorgänge, die schließlich zur Entlassung Stöckers führten, liegt heute in Wortlaut vor:

„Unter der Regierung des Kaisers Friedrich wurde von verschiedenen amtlichen und kirchenregimentlichen Seiten ein repressives Vorgehen gegen Stöcker und dessen damalige christlich-soziale „Agitation" angeregt, und zwar mit der Entschiedenheit, daß ein Kronrath unter dem Vorsitz des Kaisers und Königs in Charlottenburg darüber stattfand, zu welchem außer dem Staatsministerium eine Anzahl hoher Beamter und Offiziere beru'en wurde. Die Stimmung war daselbst gegen Stöcker gerichtet und gipfelte in der Anregung von Maßregeln behufs sofortiger Beseitigung dieses angesehenen Domgeistlichen. Der Beschluß des Kaisers aber fiel auf Antrag des Ministerpräsidenten dahin aus, dem Betheiligtgn die Wahl zu stellen, ob er seine Stellung als Hof- und Domprediger beibehalten, oder ob er seine öffentliche Agitation in Volksversammlungen fortsetzen wolle. Stöcker wählte, wie bekannt, den Verzicht auf die Agitation und behielt die Stellung des Hof- und Dompredigers einstweilen bei, bis sie ihm im Jahre 1890, ein halbes Jahr nach der Entlassung des Fürsten Bismarck, entzogen wurde, obschon er sich seitdem der Agitation in Volksversammlungen, soviel uns bekannt ist, enthalten hatte. Wir wissen nicht, ob die Stimmung, in welcher sein Brief, den der „Vorwärts" bringt, geschrieben wurde, eine dauernde geblieben ist; aber ihre Entstehung und ihre Bitterkeit verdankt sie zweifellos der Haltung, welche der Reichskanzler in seinem Verkehr mit dem Prinzen den „Matineen" gegenüber genommen hatte, um zu verhindern, daß der künftige Thronerbe schon damals für den Einfluß einer bestimmten Koterie gewonnen werbe."

* Man darf mit ziemlicher Bestimmtheit auf die Einbringung einer **Vereinsrechts-Novelle** für den Preußischen Landtag rechnen. Schon im vorigen Winter war es im Plane, die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch ein Preußisches Specialgesetz zu versuchen. Einzig und allein an den so überaus eigenthümlich verwickelten Verhältnissen während der Reichstagsberathung über das Umsturzgesetz hat es gelegen, daß dem Abgeordnetenhaus nicht schon damals das neue Vereinsgesetz vorgelegt wurde. Wieder steht die Regierung indessen vor der Frage, wie ein solches Vereinsgesetz zu komponiren sei, daß es die Sozialdemokratie trifft, ohne das Vereins- und Versammlungsleben auch der anderen Parteien zu schädigen. Man weiß im Schooße der Regierung, daß das Centrum den Gesetzentwurf nach dieser Richtung auf das minutiöseste prüfen und ihn sofort ablehnen wird, wenn die bürgerlichen Parteien durch irgend welche Dehnbarkeit der Gesetzesparagraphen in Gefahr kämen, von ihren freiheitlichen Errungenschaften etwas zu verlieren. Die Regierung wird darum dem Centrum nicht wieder die Gelegenheit geben, sich damit brüsten zu können, daß es über „unsere" Freiheiten angeblich wache, während es nur seine Parteitaktik verfolgt, die es zum Anschluß an die Oppositionsparteien führte. Unter diesen Umständen darf man dem neuen Entwurf mit größter Spannung entgegensehen.

* Die „Post" nimmt in einem anscheinend von halbamtlicher Seite inspirirten Artikel Stellung zu der bekannten Auslassung der „Köln. Ztg." über den mangelhaften Empfang des neuen Gouverneurs von Ostafrika Major v. Wißmann. Wenn, so u. A. führt das Blatt aus, s. Z. den in Afrika eintreffenden früheren Gouverneur Frhr. v. Soden und Frhr. v. Schele militärisch offizielle Ehren dargebracht seien, so müsse das als Zufall betrachtet werden. Als der Direktor der Kolonialabtheilung Dr. Kaiser seine Informationsreise in das ostafrikanische Schutzgebiet machte und alle Häfen desselben besuchte, hätte es so sehr an jeglichem festlichen Empfange gefehlt, „daß vielleicht eine Absichtlichkeit darin gesehen wurde". Hätte der neue Gouverneur Major von Wißmann, dem eine kleine Flottille zur Verfügung stehe, nur einen dahin gehenden Wunsch geäußert, „so wäre ihm wahrscheinlich auch ein Kriegsschiff entgegengekommen". Auch würde nur eine Andeutung von Seiten des Gouverneurs seinem bisherigen Stellvertreter Oberst Lieutenant von Trotha gegenüber genügt haben, diesen zu feierlichen Empfangsveranstaltungen zu veranlassen. Nachdem das Blatt noch das von nun an platzgreifende dienstliche Verhältniß der Herren v. Wißmann und v. Trotha zu einander geschildert und es als ein coordinirt selbständiges darstellt, schließt es mit der Mahnung, nicht schon vom ersten Tage des Zusammentreffens der zwei höchgestellten Personen im Schutzgebiet Vermuthungen auf einen Gegensatz zwischen Beiden auszusprechen. Damit werde dem Gouverneur und der Sache nur geschadet.

* Einer der hervorragensten **Führer des Aufstandes auf Cuba**, der General Charles Rohloff, welcher sich schon in dem im Jahre 1868 dort ausgebrochenen Aufstande hervorgethan hat, ist ein geborener Ostpreuße. Er wurde Anfangs der vierziger Jahre als jüngster Sohn des Chausseegeld-Erhebers Haack bei Königsberg geboren. Nach dem Tode seines Vaters und nachdem seine Mutter mit den Geschwistern ausschließlich des ältesten Bruders, nach Amerika übergesiedelt war, hielt er sich bei diesem Bruder, dem verstorbenen Lehrer Haack in Labuch, Kreis Rössel, auf, bis er im Alter von 17 Jahren auch nach Amerika ging. Hier trat er nach zwei Jahren in amerikanische Militairdienste, nahm jedoch bald seinen Abschied und ging unter dem Namen seines Schwagers Rohloff zuerst nach St. Louis, später nach Kuba, wo er in Habana Theilhaber eines Cigarrengeschäfts war. Nach Niederdrückung des im Jahre 1868 ausgebrochenen Aufstandes ging er wieder nach dem amerikanischen Festlande, wo er sich bis zum Ausbruch des jetzigen Aufstandes aufgehalten hat. Diese Mittheilungen beruhen auf Nachrichten von Verwandten des Herrn Rohloff.

### Spanien.

Optimistisch.

Der „Heraldo" veröffentlicht ein Interview Canovas über die Beschießung des amerikanischen Schiffes „Alliance" durch einen spanischen Kreuzer. Canovas erklärte, daß die spanische Regierung die Bestimmungen des Völkerrechts gewissenhaft beobachten werde. Er glaube, daß die Pacificirung Cubas schnell von statten gehen werde; 25 000 Mann neuer Truppen und, wenn nöhig, noch mehr würden nach Cuba gehen. Canovas erklärte die Gerüchte von einer Krisis für unbegründet.

### Serbien.

Alexander auf der Brautfahrt?

In sonst gut unterrichteten Belgrader Kreisen kursirt das Gerücht, daß König Alexander sich noch während seines bis zum 1. Oktober währenden Aufenthaltes in Biarritz mit der Tochter des Großfürsten Wladimir verloben wird. Der Zar hat bereits seine Zustimmung zu dieser Verbindung gegeben und seit mehreren Tagen weilt ein Vertrauensmann des russischen Hofes in Biarritz. (Großfürst Wladimir hat eine einzige Tochter, Helena, welche aber erst 13 Jahre alt und also noch viel zu jung zum Heirathen ist. Red.)

### Bulgarien.

Die Ermordung Stambulows.

Seit einigen Tagen befindet sich das ganze Aktenmaterial über die Ermordung Stambulows beim Appellgerichtshofe, welcher über das Verlangen eines der Verhafteten, ihn gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß zu setzen, berathen wird. Die bisherige Untersuchung ergab, daß außer Bone Georgiew, von dem festgestellt, ist daß er einer der Mörder ist, und außer dem Kutscher, welcher Stambulow fuhr, noch zwei andere Personen an dem Morde betheiligt waren, welche jedoch nicht aufzufinden sind. Der Untersuchungsrichter hat trotz des Verhörs von 30 Zeugen keine positiven Aussagen bezüglich der Identität der Mörder erlangen können; er glaubt auch, daß die Mörder von

---

zweifelt man übrigens in Paris nicht. Man ist mit den Befestigungsarbeiten noch ziemlich im Rückstande. Nachdem ich am Sonntag die Tuilerien verließ, begab ich mich mittels Dampfboot zum Pont Napoleon und sah von der Höhe daselbst die Festungs-Arbeiten an, welche trotz aller Emsigkeit nur langsam vorschreiten. Die Seine-pon ons sind unvollendet wie am Point du Jour und bilden nach meinem Dafürhalten kaum ein Hinderniß. Die Mauerverschlüsse und Anlagen neuer Redouten sind halb vollendet. Ich passirte den Boulevard Pomatowsky von Port Bercy bis zum Park Vincennes, vier Stellen waren anscheinend fertig. Von den 3000 Geschützen war wenig zu sehen; etwa 30 Stück traf ich auf einer Wallausdehnung von ½ Stunde, wonach vielleicht 600 bis 1000 als Gesammtzahl der Wahrheit in maximo nahe tritt; dazu sind es meist kleine Geschütze, gemeinen 6- und 12-Pfündern ähnlich. Am Sonntage waren auf jenem wichtigen Wallstücke nur Douaniers im Dienste, sowie in der Kaserne konsignirt. Der hübsch mit Bäumen bewachsene Wall war großentheils rasirt, doch vor den Wällen hatte man noch keinen Anfang mit der nöthigen Demolition gemacht. Ich habe während der letzten vier Wochen sechs Mal eine kleine Wall-Inspektion, gemeiniglich von der Imperiale der Circulair-Bahn aus, unternommen und muß bekennen, daß jedweder Kommandant mit dem schleppenden Fortgange der Sache wenig zufrieden sein dürfte, und glaubte ich Anfangs, man würde innerhalb vier Wochen vollständig in Ordnung sein, um eine leichte Belagerung von Seiten eines kleinen Armeekorps abhalten zu können. Währenddem kommen Soldaten von der Nordbahn in beständigen Zügen durch die Rue Lafayette an meiner Wohnung vorüber. Trommel- und Trompetenlärm ist unaufhörlich. Die provisorische Regierung aber täuscht sich bitter, wenn sie glaubt, selbst im Falle von Lyon und aus dem Süden Frankreichs eine Armee von 100000 Mann herbeigezogen würde, mit dieser etwas Entsprechendes ausrichten zu können. Allerdings sind Mobilgarden, Nationalgarden, Polizisten, Douaniers, Pompiers, Forstleute, Seeleute, Freischützen und sonstige Volontairs in großer Zahl im Lande und können in Paris zur Verwendung kommen; doch dürfen sich die deutschen Krieger es nicht bange sein lassen: nachdem man Vincennes und einige andere Forts mit einiger Mühe genommen, nachdem von den Wällen der Stadt Paris das wenige Pulver ziemlich unnütz wird verknallt worden sein, ist die Uebergabe gewiß. Gott gebe ein schnelles Ende! Das ist gewiß der Wunsch Aller und, glauben Sie nur, auch nicht weniger Franzosen und vernünftiger Pariser.

Halle, den 13. September. Eines der erhebendsten Momente in diesem Kriege ist die Opferwilligkeit des deutschen Volkes für seine Armee. Millionen an Geld und Werth sind in diesen Tagen freiwillig aufgebracht worden. Und unter den Opferfreudigsten stehen die Hallenser mit in erster Linie. Das beweisen die großartigen Gaben, die für die im Felde stehenden Krieger gespendet wurden und die ansehnlichen Unterstützungen für die Familien der zur Fahne Einberufenen; das beweisen die reichen Gaben zur Linderung des Nothstandes in den süddeutschen Grenzstädten und die aufopfernde Sorge, welche den hier verpflegten Verwundeten zu Theil wird; das beweisen vor Allem auch die trefflichen Anstalten, welche auf dem hiesigen Bahnhofe für die durchziehenden Truppen und Verwundeten getroffen sind. Als einen Eisenbahnknotenpunkt Mitteldeutschlands hatte ein großer Theil der ungeheueren Truppenmassen, welche nach dem Rhein gesandt sind, Halle passirt. Die schwierige Aufgabe, dieselben zu erquicken und zu erfrischen hat der Verein, welcher zu diesem Zwecke sich gebildet, unermüdlich und aufs Hingebendste erfüllt. Tausende von Thalern sind dafür verwandt worden. Neben diesem Verein ist seit Mitte August ein anderer mehr in den Vordergrund der Wirksamkeit getreten, der sich insbesondere mit Empfang und Verpflegung der ankommenden und durchziehenden Verwundeten beschäftigt. Auf der Westseite des Thüringer Bahnhofes hat derselbe eine Baracke erbaut, die den nöthigen Raum mit Tischen, Bänken, Tragbahren und Matratzen zum Verbinden und Lagern der Verwundeten, sowie einer kleinen Küche gewährt, nebenan einen Schuppen mit Tischen und Bänken. Tag und Nacht hat sich das Komité seit dem 12. August in der aufopferndsten Thätigkeit zu diesem Zweck befunden. Anfänglich waren es nur kleinere Transporte. So wurden am 12. August Morgens 42 Mann und Mittags 93 Verwundete mit Kaffee, Semmel, Zigarren, Wein, Brod, Wurst rc. gelabt. In den folgenden Tagen kamen nur kleine Abteilungen Verwundete an. Erst vom 19. ab trafen dann größere Transporte ein und zwar am 21. August 56 und 150 Mann und wurden mit 3 Thalern Semmel, 2 Pfund Kaffee, 6 Pfd. Zucker, 19 Fl. Wein bedient. Am 23. August früh trafen 97 Verwundete, Deutsche und Franzosen, und Nachts 400 Mann, nach Berlin bestimmt, ein, welche Verpflegung erhielten. Am 24. wurden 487 Mann gefangene Franzosen verpflegt, deren Kost jedenfalls auf das Nothwendigste beschränkt wird, sonst dürften diese Burschen bald, wie gestern Abend ihr „de la bière" auf allen Bahnhöfen rufen. Am 25. bis 28. August trafen dann die großen Transporte aus den Schlachten um Metz ein. Es wurden nach einander 108, 300, 267, 150 (nach Berlin und Dresden bestimmt), 83, 196, 70, und 50 Mann bewirthet, die nöthigen Verbände angelegt und die schwer Verwundeten nach der Stadt geschafft. Vom 12. bis 31. August sind einschließlich der kleineren Trupps, die hier nicht erwähnt, 3538 Verwundete verpflegt und wo nöthig verbunden worden. Anfangs September trafen nur kleinere Durchzüge von 20 bis 70 Mann ein. Vom 7. September an begannen wieder die größeren Transporte, die uns aus den Schlachten von Beaumont und Sedan die Verwundeten brachten. Es sind am 7. September 160 Mann, am 8. September 400, am 9. September 415 Mann für Magdeburg und 300 Sachsen, am 10. September 69 Mann erfrischt worden. Am 11. September kamen 158 französische Verwundete hier an, welche nebst der Begleitungsmannschaft mit Kaffee, Butterbrod und Zigarren erfrischt worden. Gestern Morgen 10 Uhr langten 2000 französische Gefangene aus den Schlachten von Beaumont an, von denen 30 Verwundete und die Begleitmannschaft Verpflegung erhielten. Abends 8 Uhr traf ein Zug mit 250 preußischen und 109 französischen Verwundeten ein, die aus den Schlachten bei Sedan kamen und über Nanzig bereits drei Tage und zwei Nächte unterwegs waren. Schon vor Eintreffen des Zuges war der Platz in und neben dem Schuppen vollständig gesäubert. Die Strenge, mit welcher die nöthige Ordnung gehandhabt wird, gebietet theils der beschränkte Raum, theils die Rücksicht, die Leidenden vor Belästigung zu schützen. Nach Ankunft des Zuges wurden zunächst die preußischen Verwundeten, unter denen sich alle Regimenter vertreten fanden, aus dem Wagen gelassen. Wie mancher Arme, dem die Füße zerschossen, mußte von den Vereinsmitgliedern unterstützt werden! Und dennoch, trotz der mannigfachen schmerzlichen Wunden, trotzdem sie noch die Fahrt nach Bernburg vor sich hatten, kam keine Klage über die Lippen der Tapferen. Nur über die schändliche Behandlung, die sie in Frankreich erlitten, herrichte große Entrüstung. Während dort den gefangenen Franzosen Alles im Uebermaß zugesteckt wurde, konnten unsere Braven kaum eines Bissens Brodes habhaft werden! Wie anders hier! Trugen doch gestern Mittag die herbeigeströmten Landleute eine Menge Lebensmittel den auf dem Bahnhof lagernden Franzosen zu. Hoffentlich wird der neueste Akt des Vandalismus zu Laon endlich der Sentimentalität, mit welcher von deutscher Seite noch immer den Franzosen gegenüber verfahren wird, ein Ende machen! Während nun die preußischen Verwundeten mit Kaffee, Brod, gekochten Birnen rc. erquickt wurden, und auch die verwundeten Franzmänner ihr vorgeschriebenes Theil erhielten, wurden in den Baracken neue Verbände angelegt. Die schwer Verwundeten wurden vom Etappenkommando ausgesucht, auf Tragbahren in die Baracken geschafft und dort einstweilen gelagert. Zwei volle Stunden währte diese Arbeit, bis Alles geschehen. Von den 14 Ausgeschiedenen wurden 9 in einem bequemen Möbelwagen nach dem Baracken-, 4 in Droschken nach dem Garnisonslazareth und ein Franzose auf einer Trage nach der Moritzburg geschafft. Endlich blieb dem Komité noch übrig, einige Begleiter den Verwundeten mitzugeben, die nach Bernburg gingen, während die Franzosen nach Wittenberg bestimmt waren.

Einschließlich dieser Durchzügler hat der obige Verein an 6000 Verwundete gespeist und getränkt und gepflegt. Ehre den Männern, die so aufopfernd das Ihrige thun, zum Heile des Vaterlandes die Schrecken und unvermeidlichen traurigen Folgen des Krieges zu mildern. Unsere Mitbürger aber werden gebeten, diesem Verein direkt am Bahnhof ihre Unterstützungen zu widmen, nicht mit Geld, sondern mit Lebensmitteln, zur Erquickung unserer armen Brüder, Brod, Butter, Eier, Wurst, Fleisch, Wein, Kaffee, Zucker, Früchte, Bier rc. — Alles wird dazu verwendet werden, die Verwundeten zu stärken und aufzurichten. Von der Kommission, die aus Dr. Ule, Gustav Keil, Jul. Voigt, A. Rüffer, Rocco, Dettenborn jun., Reuter, Stengel, Reiling, Tangermann, W. Krause, W. Nebert und anderen Herren besteht, befinden sich Tag und Nacht stets einige diesseits des Bahnhofes in einer kleinen Bude, nicht weit vom thüringischen Güterbahnhof. Sie werden stets bereit sein, Gaben entgegenzunehmen und den Verwundeten und Kranken zu spenden, ohne daß die notwendige Ordnung bei Ankunft der Züge darunter leidet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0002

den Passanten nicht erkannt seien, denn Bone Georgiew war erst kurz vor dem Attentate nach vierjähriger Abwesenheit nach Sofia zurückgekehrt, der dritte Mörder, ein Macedonier, ist nicht einmal der Polizei bekannt und nur Haliu lebte in Sofia.

### Rußland.

**Zur armenischen Frage.**

Petersburg, 9. September. Trotz aller gegentheiligen offiziösen Erklärungen steht es fest, daß Rußland sowohl als Frankreich in der armenischen Frage sich gegen jede Gewaltmaßregel nicht nur in Gemeinschaft, sondern auch gegen eine Flottendemonstration Englands allein ausgesprochen haben. Die Republik hat von unserer Regierung als sichtbares Zeichen der russisch-französischen entente verlangt, daß sie bei der beabsichtigten demnächstigen Aufrollung der egyptischen Frage diesseits volle Unterstützung finde und nachdem soeben eine Verständigung darüber getroffen, ist man gar nicht mehr in der Lage der Türkei Schwierigkeiten zu bereiten, weil die beiden Mächte deren „gute Dienste" — als Suzerän — England gegenüber absolut nöthig haben.

### Griechenland.

**Die Verhandlungen mit den Staatsgläubigern.**

Athen, 7. September. Die Erklärung der Regierung, sie wolle die Verhandlungen mit den Gläubigern wieder aufnehmen, doch sie wünsche zu diesem Zwecke festgestellt zu sehen, welche Anzahl von Gläubigern, die die einzelnen Gläubiger-Comitees repräsentieren, hat, wie ich aus bester Quelle erfahre, erstens den Zweck, die Sache weiter hinauszuschieben und zweitens will Delyannis, falls die ermittelten Summen nicht eine bedeutende Majorität der Gläubiger darstellen sollten, dieses als Vorwand benutzen, um keine Zugeständnisse zu machen. Es ist daher dringend anzurathen, daß die Komitees entweder jede Auskunft über diesen Punkt verweigern oder, um der beabsichtigten Einrede die Spitze abzubrechen, mit besonderen Nachdruck darauf hinweisen, daß außer den offiziell angemeldeten Stücken, sich noch eine Anzahl in den betr. Ländern befinden, die sich ziemlich genau aus den Summen ermitteln läßt, welche für die Couponeinlösung in jedem Staate gezahlt wurden, was übrigens der griechischen Regierung ganz genau bekannt sein muß. Es steht zwar zu befürchten, es werde trotz alledem zu keinem günstigen Arrangement für die Gläubiger kommen, man muß aber dennoch bestrebt sein, Delyannis auch nur den Schein zu lassen, als ob er wirklich Conzessionen machen wollte.

### Türkei.

**Die Greuelszenen bei Erzinghian.**

Eine in Kars aufgegebene Depesche des armenischen Berichterstatters der „Daily News" bestätigt die jüngsten Meldungen über die Vorgänge bei Erzinghian. Es spielten sich dort die schrecklichsten Scenen ab, welche denen von Saffun gleichkommen. Der Haupturheber ist wiederum Zekki Pascha. Ein türkischer Gendarmerieoberst reiste am 12. August, begleitet von einem Armenier und einem türkischen Sergeanten nach Erzinghian, als die Gesellschaft von Räubern überfallen wurde. Der Sergeant wurde getödtet, der Oberst verwundet. Der Angriff fand in der Nähe einer Gruppe armenischer Dörfer statt. In Erzinghian angelangt, meldete der Oberst den Fall der Behörde, welche demgemäß Maßregeln ergriff. Sofort wurden zahlreiche angesehene Armenier in Erzinghian verhaftet, welche jetzt noch eingekerkert sind. Eine Abtheilung von 1000 Mann wurde nach den Dörfern gesandt mit der Weisung, zu plündern und die Rebellen zu verhaften. Der ganze Bezirk wurde umzingelt. Eine Anzahl Dörfer wurde vollständig ausgeplündert, die Bevölkerung, im Ganzen etwa 5000 Seelen, mißhandelt. Die Männer wurden grausam gefoltert, Frauen und Kinder vergewaltigt. Die Armenier von Erzinghian beschwören die fremden Consule in Erzerum, ihnen Schutz gegen die Ortsbehörden und das Militär zu gewähren. Die Armenier bringen diese neuen Ausschreitungen in Zusammenhang mit der bevorstehenden Ankunft Schakir Paschas. Wie verlautet, bildeten sich in Musch und Bitlis antichristliche Vereine zwecks Ermordung der Christen, falls die Pforte den Reformplan der Mächte annimmt.

---

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

* **Aus dem Regb. Merseburg,** 11. Septbr. (Prämiirt) wurden auf deb „Allg. Gartenbau-Ausstellung zu Magdeburg" folgende Aussteller unseres Regierungsbezirkes:

Hermann Heinrich, Sylbitz b. Wallwitz (2 Ehrenpreise für Obst, 1 silberne Medaille für 10 Sorten Aepfel zur Anpflanzung in Hausgärten ꝛc., 1 bronzene Medaille für 10 Sorten Birnen, 1 Diplom für Spätkirschen.) — Fritz Baumgarten, Delitzsch (1 goldene Medaille für eine Gruppe Veilchen.) — Otto Glück, Landsberg, Bez. Halle, (1 Diplom für eine Rosenneuheit.) — R. Brückmann, Querfurt (1 Ehrenpreis für die reichhaltigste Sammlung von frischem Gemüse, 1 silberne Medaille für einen best zusammengestellten Gemüsekorb, 1 Diplom für Kohlarten und Kohlrabi, 1 Diplom für Salat und Endivien, 1 Diplom für Busch- und Stangenbohnen, 1 Diplom für Küchen- und Gewürzkräuter, 1 Diplom für 10 Sorten Speisekartoffeln, 1 Diplom für Zierkürbisse). — Provinzial-Irren-Anstalt, Nietleben b. Halle (1 bronzene Medaille für die reichhaltigste Sammlung von frischem Gemüse). — Adolf Stolze, Eisleben (1 Diplom für Karotten, Frühkartoffeln und Möhren.) — Wilhelm Weber, Sangerhausen (1 Diplom für das schönste Brautbouquet.) — Walter Poenicke, Delitzsch (1 Diplom für einen selbstentworfenen Plan).

♌ **Wittenberg,** 11. September. (Ertrunken. — Feuersichere Wände.) Beim Baden ertrank der Sohn des Häuslers Friedrich Keil in Reinsdorf. — Beim Umbau des Rathhauses finden die sog. Rabitzwände eine ausgedehnte Anwendung. Es sind dies Wände, die aus straffgespannter, weitmaschiger Drahtgaze hergestellt werden, welche mit einem Mörtel aus Gyps und Kälberhaaren ausgefüllt werden. Die Wände werden einseitig vor Fachwänden oder unter Decken angebracht, um diese feuersicher zu machen, oder doppelseitig als Raum ersparende, feuersichere und das Gebäude nur wenig belastende selbstständige Wände aufgeführt. Die Wände, die früher durch Patent geschützt waren, sind hier durch Maurermeister Gutewort eingeführt worden.

+ **Weißenfels,** 11. Sept. (Scharlach) grassirt zur Zeit in unserem Kreise und hat in vielen Ortschaften schon manches Opfer gekostet.

♍ **Halberstadt,** 11. Sept. (Die Straßenbahn-Aktien-Gesellschaft) hält am 30. d. M. eine Generalversammlung ab, in der auch die Frage des Ueberganges vom Pferdebetrieb zum elektrischen verhandelt werden soll.

---

+ **Dessau,** 11. September. (Der 3. Bundestag der deutschen Trichinen- und Fleischbeschauer,) welcher vor Kurzem hier tagte, hat u. A. beschlossen, eine Denkschrift über die gegenwärtigen Zustände des Trichinen- und Fleischbeschau-Gewerbes, und zwar nicht nur der in öffentlichen Schlachthöfen beschäftigten, sondern auch der an anderen Orten ihr Gewerbe ausübenden Beschauer auszuarbeiten und durch eine Deputation dem Reichskanzler persönlich zu überreichen. Ferner wurde beschlossen, dem bisherigen Bundesorgan, dem „Trichinenschauer" in Chemnitz, die Eigenschaft als offizielles Organ zu entziehen und diese Eigenschaft auf die in Leipzig erscheinende „Internationale Fleischerzeitung" zu übertragen.

♐ **Cöthen,** 10. September. (Eine empörende Rohheit) hat dieser Tage der Knecht eines im benachbarten P. wohnenden Gutsbesitzers dadurch begangen, daß er eines seiner vor dem Wagen gespannten Pferde, wegen einer von letzterem begangenen Ungezogenheit, mit dem Taschenmesser in die Seite stach und das Thier verletzte. Der rohe Patron ist zur Anzeige gebracht.

♎ **Wörlitz** (Anhalt), 10. Sept. (Verunglückt) ist gestern der auf der Domaine Münsterberg beim Getreidedrillen beschäftigte Arbeiter Felix Seppelt von hier. Derselbe beabsichtigte, bei einer Wendung der Maschine am Ende des Ackerstückes seitlich aus der Maschine etwas Getreide herauszunehmen, um dasselbe dahin zu streuen, wo die Maschine nicht hinreichte und faßte zu diesem Zwecke durch die Speichen des Rades, während die Pferde anzogen. Dem Genannten wurde hierdurch ein doppelter Armbruch zugefügt.

? **Jeßnitz** in Anhalt, 11. September. (Wegen versuchter Nothzucht) ist der von hier gebürtige Musketier August Kersten, bisher bei der siebenten Kompagnie des anhaltischen Regiments, vom Kriegsgericht mit Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und mit drei Jahren Zuchthaus bestraft worden.

♒ **Bernburg,** 11. September. (Die Entwürfe zu einem Bismarckdenkmal) sind gegenwärtig hier ausgestellt. Eine eigentliche Konkurrenz wurde seinerzeit nicht ausgeschrieben, sondern auf die Nachricht von der Bildung eines Komitees hierselbst hin reichte die bekannte Firma Gladenbeck eine Offerte ein und das Komitee ersuchte seinerseits die Firma um die Benennung eines Künstlers, welcher den geeigneten Platz zu bestimmen fähig und geneigt sei. Als solcher wurde der jetzt leider verstorbene Bildhauer Toberentz benannt, von welchem später auch der jetzt ausgestellte Denkmalsentwurf eingesandt wurde. Bald darauf bat auch der Bildhauer Bärwald um Zulassung bei einer etwaigen Konkurrenz und es wurde hierauf die Künstler Bärwald-Wilmersdorf und Semper-Bernburg durch gleichlautende Schreiben von der Einsendung des Toberentz'schen Entwurfs unter Anheimstellen der Betheiligung an an dem Bewerb benachrichtigt. Obwohl also eine weitere Konkurrenz nicht stattgefunden hat, wird Bernburg doch in dem einstimmig gewählten Bärwald'schen Entwurf ein Meisterwerk von hervorragender Bedeutung erhalten. Frei, kühn und gewaltig erhebt sich die mächtige Gestalt des Fürsten, welcher in den Jahren der Vollkraft des Mannes dargestellt ist, auf hohem sehr einfach aber edel gehaltenem Sockel Die einstimmige Wahl dieses Entwurfs bedarf, wie gesagt, keiner Rechtfertigung. Erst wenn ein solches Werk nicht unter den Entwürfen gewesen wäre, hätte eine weitere Konkurrenz in Frage kommen können.

♌ **Großhaara,** 10. September. (Feuer) entstand gestern beim Oekonomen Küchler. Binnen zehn Minuten bildete das ganze Gehöft, Wohnhaus, Scheune, Stallungen u.s.w. ein einziges Flammenmeer, sodaß nichts mehr gerettet werden konnte. Nur das Vieh war rechtzeitig geborgen worden, das gesammte todte Inventar ging indes in den Flammen auf. Infolge des rührigen Eingreifens der Dorfbewohner und der aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilten Feuerwehren konnte das an den Brandherd unmittelbar angrenzende Rindelsche Gut gerettet werden. Das abgebrannte Gut war versichert.

♉ **Gotha,** 11. September. (Landtagsausschuß. — „Genosse" Liebknecht.) Der gemeinschaftliche Landtagsausschuß tritt am 23. d. M. hier zusammen, um sich mit der Prüfung der Jahresrechnung über die gemeinschaftlichen Einnahmen und Ausgaben der beiden Herzogthümer pro 1893/94 zu beschäftigen. — Der Stadt Gotha ist ein großes Heil widerfahren: „Genosse" Liebknecht weilt seit einigen Tagen in ihren Mauern, um in Begleitung seiner Freunde, der Genossen Bock und Redakteur Dr. Specht, Ausflüge nach dem Thüringer Wald zu machen. Die echten hiesigen Sozialdemokraten sind ob der Anwesenheit Liebknechts ganz außerm Häuschen, doch soll sich Liebknecht Veranstaltungen zu einer Ehrung verbeten haben.

---

## Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 10. Sept. 1895.

**Eheschließungen:** Der Kesselwärter Jakob Stroncik und Anna Taube, Schwetschkestr. 32. Der Kaufmann Adolf Reichmann, Magdeburg und Elsa Kupper, Brandenburgerstr. 12.

**Aufgeboten:** Der Rentner Emil Born, Steinweg 35 und Anna Adag, Schwetschkestr. 15. Der prakt. Arzt Dr. med. Rich. Scheffer, Brackwede und Anna Döbel, Magdeburgerstr. 46. Der Schlosser Hermann Acke, Langestr. 9 und Anna Kupper, Schützenstr. 10. Der Elektro-Ingenieur Johannes Kühn, Berlin und Anna Berger, Gottesackerstraße 16. Der Former Otto Berger, Hermannstr. 26 und Auguste Damme, Graseweg 5. Der Schmied Adolf Ackermann, Merseburgerstr. 14 und Luise Birke, Kl. Brauhausstr. 23. Der Eisenb.-Kanzlist Karl Rumpf, Dorotheenstr. 13 und Charlotte Müller, Meiningen. Der Eisenb.-Stat.-Diätar Heinrich Cammerer, Erfurt und Johanna Bergemann, Krausenstr. 24. Der Postassistent Reinhold Becker, Frankestr. 17 und Elisabeth Selzer, Freyberg, U. Der Eisenb.-Betriebs-Sekretär Hermann Rasehorn und Martha Riehoff, Magdeburg-Buckau. Der Gutsbesitzer Luis Mahlke, Loyen und Elise Voigt, Friedrichstr. 14. Der Goldarbeiter Eduard Keferstein und Ida Stern, Braunschweig. Der Kaufmann Julius Ulrich, Wuchererstraße 58 und Elfrieda Freitag, Zeitz. Der Gastwirth Richard Sparenberg, Rathhausstr. 13 und Katharine Hermann, Kl. Sandberg 5.

**Geboren:** Dem † Arbeiter Walther Parsegla T. Anna Ida, Entb.-Inst. Dem Dienstmann Karl Schade, Kl. Sandberg 17, T. Emma Klara. Dem Telegr.-Diätar Karl Lehmann, Schwetschkestr. 9, S. Heinrich Rob. August Karl. Dem Maurer Aug. Hüselitz, Schülershof 13, S. Paul Franz. Dem Schuhmacher Wilh. Beck, Hackebornstr. 1, T. Marie Ida Emma. Dem Fabrikarbeiter Wilh. Leonhardt, Böllbergerweg 116, S. Karl Wilhelm Walther. Dem Schriftsetzer Viktor Schwarz, Kl. Ulrichstr. 36, S. Johann Martin. Dem Barbier Willy Schlesier, Schülershof 17, T. Anna. Dem Fabrikarbeiter Karl Kunze, Zwingerstr. 13, T. Anna Luise Marie. Dem Fabrikarbeiter Herm. Bote, Glauchaerstr. 57, S. Otto Hermann. Dem Schlosser Johannes Bauer, Merseburgerstr. 15, T. Charlotte. Dem Schuhmacher Herm. Henke, Gr. Wallstr. 8, S. Friedr. Wilh. Hermann. Dem Maschinist Richard Schwarzkopf, Grünstr. 10, T. Lydia Irene Ursalinde.

**Gestorben:** Des Tischler Vinzens Bittner S. Walther, 2 M., Mittelwache 11. Des Maurer Heinrich Kuticher T. Marie, 10 J., Klinik. Die Wittwe Anna Basiliee geb. Petzold, 49 J., Siechen-Anstalt.

---

## Fremdenliste.

**Grand Hotel Bode.** Freifrau de Boor nebst Fräulein Tochter aus Hamburg. Mr. R. von Herrmann aus London. Priv. Frau Höfig nebst Fräulein Tochter aus Libau i. Rußland. Gerichtsassessor Bernhard Milde aus Kottbus. Thierarzt E. Sorge nebst Gemahlin aus Eisleben. August Liboldt nebst Gemahlin aus Gera (Reuß). A. Lange nebst Gemahlin aus Wurzen. Prakt. Arzt Dr. A. v. Hock aus Nywegen (Holland). Richter Dr. jur. Blendermann aus Bremen. Direktor August Tiemann aus Bielefeld. P. Geißler nebst Gemahlin aus Frankfurt a. M. Priv. Fräulein Elisabeth Milde aus Kottbus. Rentier E. Schulze aus Hamburg. Kaufleute: H. Feuerstädt aus Eisleben, H. Kompart nebst Bruder aus Görlitz, Rob. Keppler aus Rostock, Rud. Mäger aus Frankfurt, A. Schnaber aus Aschersleben, A. Foerster aus Kassel, Otto Fischer u. Hermann Reuter beide aus Cönnern, B. Lorentzer aus Hamburg, Alfred Süßer aus Frankfurt.

**Hotel zur Stadt Hamburg.** Kommerzienrath L. Zeyen aus Raguhn. Geh. Schulrath Trosien aus Magdeburg. Fabrikbesitzer Hoppe aus Berlin. Bürgermeister Carl Calsow aus Grabow. Lieutenant Kern aus Küstrin. Rittergutsbesitzer Stops aus Ober-Schmoln. Justizrath Höniger nebst Gemahlin aus Inowrazlaw. Professor Hans J. Holm nebst Gemahlin aus Koppenhagen. Ingenieur Heinrich Tatzl aus Budweis. Schauspieler Willy Porth aus Frankfurt a. M. Josef Rittmeister aus Hamburg. Kaufleute: Roman aus Paris. L. Diehl aus Hanau, Th. Raff aus Eßlingen, Mannheim, Dammann, Robert Weinberg u. G. Walter sämmtlich aus Berlin, H. Warns aus Malende, Otto Prollius aus Bremen, S. Heymann aus Dresden, Paul Geißler u. E. Jansen beide aus Frankfurt a. M. H. Marchal aus Straßburg, Hugo Hennigk ans Mageburg, Thilo Hühne aus Leipzig, Karl Herrmann aus Stuttgart, Merigot aus Limoges, A. Bette aus Bielfeld, B. Kaiser nebst Frau aus Erfurt, S. van der Reis aus Frankfurt a M., Arthur Anders aus Dresden, Günther aus Koblenz.

**Hotel Continental.** Geh. Reg.-Rath v. Gerlach aus Vollenschier. Rittergutsbesitzer v. Werdeck aus Schorbus. Fräulein Geschwister v. Rainer aus Dessau. Fabrikbesitzer Hohl aus Dresden. General-Agent Strack aus Kassel. Ober-Reg.-Räthin Frau v. Reben-Paschwitz aus Merseburg. Fabrikannte: H. Arndt, Kern, Löhr nebst Frau u. Kelmcke nebst Frau sämmtlich aus Berlin. Rentier Böhme aus Jena. Kaufleute: Stamm, Müller u. Stern sämmtlich aus Berlin, Zehl aus Osnabrück, Laßmann aus Bielefeld, Fuchs aus Prag, Gerst aus Kitzingen, Franken nebst Frau aus Aachen, Schneider aus Charlottenburg, Tränel aus Leipzig, Seidel aus Plauen.

---


Verantwortlich:
Chefredakteur **Adalbert Kurd Hertell** für Politik; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Provinzielles; **Alfred Lebeling** für Volkswirthschaft; **A. Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vorm., außerdem Chefredakteur Hertell (Schillerstraße 1, I.) Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr und Dr. Walther Gebensleben Karlstraße 26) Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr. — Alle die Redaktion betreffender Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S., zu adressiren.



**Verfälschte schwarze Seide.**

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung.** [9049

**Alle Anzeigen,**

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

**Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**

**Otto Thiele**

466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

**17. Marienburger Pferde-Lotterie.**

Ziehung am **19. September 1895.** — **2003** Gewinne im Werthe von **125000 M.** darunter **10 Equipagen und 121 Reit- und Wagenpferde.** — Preis des Looses **1 M.** (**11 Loose 10 M.**) Porto und Ziehungsliste 30 ₰.

**Berliner Pferdelotterie.**

**Ziehung am 8. und 9. November 1895.**

**30 Hauptgewinne** i. W. v. **170 000 Mk.** (darunter eine Goldsäule i. W. v. 25 000, 1 Zuchthengst i. W. v. 30 000 Mk. ꝛc.), zusammen **5530 Gewinne** i. W. von **260 000 Mk. Preis** des Looses **1 Mk.** (11 Loose = 10 Mk.) Porto u. Liste 20 Pfg.

☛ Obige Loose empfiehlt und versendet die **Expedition der Halleschen Zeitung,** Halle a. S., Leipzigerstr. 87.


## Familien-Nachrichten.


Die Verlobung ihrer Kinder Martha und Alfred erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen

**C. Rich. Ritter** und Frau.
**Alb. Grötzner** und Frau.

**Martha Grötzner**
**Alfred Ritter**
Verlobte.

Halle a. S., im September 1895. [0643

Für die außerordentliche herzliche Theilnahme bei dem Tode meiner innigstgeliebten Frau sage allen Freunden und Bekannten **herzlichsten Dank.** **Wilh. Klapp.**
Halle a. S., den 10. September 1895. [0680

**Danksagung.**

Für die Theilnahme am Begräbnisse meines Onkels **Carl Mänicke,** sowie für die schönen Kranzspenden sage hiermit im Namen der Verwandten meinen besten Dank.
0665] **Herm. Bertram.**

*Gardinen, Portièren, Teppiche, Bettvorlagen, Stores, Vitragen,*

*Spitzen, Rouleaux u. Congressstoffe, Tischdecken, Bettdecken.*

*Grosse Auswahl in allen Preislagen, der Conjunctur angemessene sehr billige Preise.* [0695

**H. C. Weddy-Pönicke,** Leipzigerstrasse 6-7.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0003

# Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

**3000 Gewinne Werth 150,000 Mark.** **Haupt-Treffer Werth 30,000 Mark.**

**LOOSE à 1 Mark** 11 Loose für 10 Mark Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet **F. A. Schrader,** Hauptagentur, **Hannover** Gr. Packhofstr. 29. [0501

---

[0003

---

**Gute Sonnen- und Regenschirme,** das Haltbarste der Schirm-Industrie in jeder Preislage, **Reparaturen** jeder Art als Ueberziehen u. s. w. Schirmfabrik von Fritz Behrens, **Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser.

---

**Töchterpensionat, wirthschaftl., wissenschaftl. u. gesellschaftl. Ausbildung, angenehm. Heim, vorzügliche Empfehlung.** [0347 **Halle.** Fr. V. Haase, Magdeburgerst. 3l, I.

---

Anfertigung von **Herbstneuheiten** in **Damenmänteln** jeder Art bei **Frau Hansen,** Forsterstraße 21, I. [0673

---

**Zahle** höchste Preise f. abg. Garderobe Militär-Unif. 2c. Bestellg. p. Post **Altmann,** Dreyhauptstr. 1, I

---

**Von der Reise zurück.**

**Oertling,**

**Masseur,**

**Heinrichstrasse 8.** [0668

---

## Garten der Halleschen Actien-Bierbrauerei, Wuchererstraße.

# Panorama.

Darstellend:

**Das Leichenbegängniß Sr. Majestät des hochseligen Kaiser Wilhelm I.**

**Hochinteressantes historisches Diorama,** gemalt vom Historienmaler Herrn Prof. **Louis Braun,** München.

**Eintritt pro Person 25 Pfg. Kinder 15 Pfg.** [0684

---

**Wittekind** bei **Halle a. S.** — **Soolbad u. Sanatorium.** **Prospekte durch Die Bade-Direktion.** [0662

---

## Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft,

**Halle a. S., Alte Promenade 3.**

Wir stellen hiermit in unserer, gegen **Diebes- und Feuersgefahr gesicherten Stahlkammer**

# Schrank-Fächer

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiethe je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung.

**Geschlossene Depôts** nehmen wir jederzeit zur Aufbewahrung in unseren Tresors entgegen. [0658

---

**ff. Thüringer Musgewürz** sowie **Pergamentpapier** empfiehlt billigst [0697

**Paul Evers,** Inhaber: C. Höfer, Gr. Ulrichstraße 51, Kaisersäle

---

**Für Landwirthschaft.**

Wir haben **46 Stück** **große Flachs-Segeltuch-Planen für Rübenkern-Drusch** vorräthig, und geben dieselben sehr billig ab

**Plaut & Sohn, Halle,** Leipzigerstr. 82. [0671

---

**Oel- und Wasser-Farben,** **Firnisse, Lacke, Pinsel** empfehle billigst [0698

**Paul Evers,** Inh.: C. Höfer, Gr. Ulrichstr. 51, Kaisersäle.

---

# Saalschlossbrauerei

**Giebichenstein.**

**Donnerstag, den 12. September 1895**

## Grosses Monstre-Brillant-Prachtfeuerwerk

**in grossartigen, einzig existirenden**

**Tableaus und Darstellungen,**

abgebrannt von dem **ersten deutschen Kunstfeuerwerker**

**Theo Sieghardt** aus Frankfurt a. M.

verbunden mit

## Grossem Monstre-Concert

der Thiem'schen Capelle.

**Dirigent: Musikdirektor Otto Thiem.**

## Ausgewähltes vorzügliches Programm.

Das **Feuerwerk selbst** wird von der **renommirten** [0666 „Ersten Erfurter Cotillonartikelfabrik Th. Morich," Erfurt geliefert.

Indem wir die **hochgeschätzte Bürgerschaft** von **Halle und Umgegend hiermit zu zahlreichem Besuche ergebenst einladen,** bemerken wir, **unsere Feuerwerk-Arrangements wurden in allen Städten, wo wir dieselben bisher aufführten,** stets mit **ungetheiltem Beifall** aufgenommen und als **wirlich etwas Grossartiges anerkannt.**

Hochachtungsvoll und ergebenst

Erfurter Cotillonartikelfabrik Th. Morich, Erfurt. Otto Thiem.

Theo Sieghardt, Frankfurt a. M. F. Rahne.

**Anfang des Monstre-Concerts präcise 8 Uhr. Um 9 Uhr präcise Abbrennen d. Monstre-Feuerwerkes.**

# Entree: 50 Pfg.

**Familienbillets: 6 Stück = 2,50 Mk. sind von Abends 6 Uhr an der Kasse zu haben.**

---

## Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

**Gänzlich neuer Spielplan!**

Die **drei Gebrüder Rasso,** Bravour-Athleten, mit ihrem sensationellen **„lebenden Karussell". (Einzig dastehende Vorführung!)** — **The Fletcher's** (1 Dame, 3 Herren, **1 Hund**), excentrische Bravour-Rollschuhläufer. **(Drastisch komisch.)** — Miß **Victoria Bella,** Jongleuse. — Mr. **Willi Agoston,** musikalisch-elektrisch-excentrischer Clown, mit seinem Automaten **Pipino.** — Signorina **Ulbertl,** Verwandlungs-Tänzerin. — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Konzertsängerin. — Herr **Josef Modl,** Wiener Original-Gesangs-Humorist. [0282

**Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.**

---

## National-Theater.

**Letzte Woche.**

**Mittwoch,** den 11. September, Novität

**Die Loreley.**

Schwank in 4 Akten von Josef Dachs.

**Donnerstag,** den 12. zum letzten Male:

**Das Haus des Majors.**

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Walther und Leo Stein. [0679

---

**Morgen Donnerstag Schlachtefest** bei M. Bornschein, Schulstr. 9.

---

**Gutes Tafelobst,** mehrfach prämiirt, ist im Einzelnen preiswerth zu verkaufen. **Proben** liegen aus und Bestellungen werden angenommen durch [0510

**Frau M. Schaaf,** Friedrichstr. 55, I.

---

**Pension**

finden ein oder zwei Schüler in kleiner geb. Familie, 3 Min. von Frankeschen Stiftungen. Offerten sind unter Chiffre **Z. 10699** i. d. Exped. d. Ztg. niederzul.

---

Echte **Dalmatiner Insektenpulver** direkter Bezug, unübertroffene Wirkung, billiger, wie alle Specialitäten empfiehlt [0696

**Paul Evers,** Inhaber: C. Höfer, Gr. Ulrichstraße 51, Kaisersäle.

---

## Kaiserfestspiel

**Hohenstaufen und Hohenzollern.**

**Prinz Carl.**

**Heute Mittwoch, den 11. September, Nachmittags 5 Uhr.**

**Schülervorstellung.**

Serie: grün. **Sang und Klang.**

**Morgen Donnerstag, den 12. September, Abends 8 Uhr.**

**Letzte Aufführung.**

Serie roth. **Hallesche Liedertafel.**

Einlaßkarten zu dieser letzten Aufführung sind bei **G. Moritz,** Große Steinstraße 71 und **M. Stoye,** Magdeburgerstraße 68, (Hotel Europa), bis 6 Uhr Nachmittags, dann an der Kasse im Festlokale zu haben.

---

**Neuigkeit von: RUDOLF BAUMBACH.**

Soeben erschien:

## Aus der Jugendzeit

von

**Rudolf Baumbach.**

28 Bogen 8°. Preis broschirt M. 5.—.

Die zahlreichen Verehrer Baumbachs dürften dieser ersten Gabe des Autors auf novellistischem Gebiete besonderes Interesse entgegenbringen.

In den grösseren Buchhandlungen vorräthig, wo einmal nicht der Fall, erfolgt gegen Einsendung des Betrages postfreie Zusendung vom Verleger 0672] **A. G. Liebeskind, Leipzig,** Poststrasse 9/II.

---

**Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.**

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse: **Deutsch-, Latein-, Kopf- und Rundschrift,** ferner **Einfache u. doppelte Buchführung, sowie kaufm. Rechnen.** Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.

**Anmeldungen und Eintritt täglich.** **Mässiges Honorar**

**F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.** [2087

---

Erbtheilungshalber stellen wir das

**Otto Koebke'sche Grundstück, Unterplan 12**

zu **Halle** unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Dasselbe, 5065 qm groß, besteht aus: **hochherrschaftlicher Villa** mit Central-Wasserheizung nebst großem Garten, — einem **zweiten Wohnhause, — großen Pferdeställen, Wagenremisen, Wohnhaus für Kutscher und Hausmann, sowie großem massiven Speicher** (60,000 Ctr. Lagerraum) an der schiffbaren Saale mit bequemer Ladeeinrichtung und **eignet sich wegen seiner Lage zu einer Fabrik-Anlage.** Uebernahme kann jederzeit erfolgen. Reflektanten wollen sich wenden an **Julius Haenschel** in **Halle,** Königsplatz 3. [0660

---

**Ca. 20,000 Mk.** sind p. 1. Okt. cr. auf 1. Hypothek à 4½ ländl. oder städt. Besitzes lange Jahre fest auszuleihen. Dir. Off. bef. die Exped. d. Z. **sub Z. 10648.**

---

**3—5000 Mark gesucht** s. 1./10 zu 4½ auf sichere 2. Hypothek. Nur Selbstverleiher legen Adresse unter **Z. 10530** in der Expedition nieder. [0531

---

Herren, die später in **Westpr. vortheilh. ankaufen wol.** sind. [10633

**g. kl. Pension** bei e. renom. Administ. freundl. Aufn. Off. unter **D. Sommerau** Westpr. erb.

---

Gewissenhaften Clavierunterricht unter Garantie schnellfördernt monatl. 6 Mk., erth. **Max Franke, Georgstr. 14, p.** [0314

---

**Badener Pferde-LOOSE à 1** Mark sind in allen Lotterie-Geschäften und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 426 der Halleschen Zeitung.** 11. September 1895.

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

## Hallesche Lokalnachrichten vom 11. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Spar- und Bauverein zur Schaffung von Wohnhäusern für den kleinen Mann.** Es sind in unserer Stadt bereits seit längerer Zeit Bestrebungen vorhanden, den minderbemittelten Leuten Wohnungen zu schaffen, die gerechten Anforderungen hygienischen Raum, Luft, Licht zc. genügen, und dadurch die Grundlage für das hygienische und sittliche Wohlbefinden der Familien abgeben. Es wird daran gedacht, einfache, aber freundlich aussehende Häuser zu bauen, mit mehreren Wohnungen in verschiedenen Preislagen und Mitbenutzung eines Gartens. Der Kasernenbau soll aus bekannten Gründen vermieden werden. Diese Bestrebungen haben jetzt zu einem Beschlusse des Ortsvorbandes der Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine einen Spar- und Bauverein für Halle zu gründen, zu einem festen Ziele geführt. Der Wunsch dieser Kreise: auch Angehörige der nicht unmittelbar interessirten Stände heranzuziehen, die mit Rath und That, besonders aber mit ihrer Erfahrung, der zur Wohlfahrt bestimmten Einrichtung zum Gedeihen zu verhelfen bereit sind, ist bereits in erfreulicher Weise erfüllt worden. Die Gründe, aus welchem heraus das Bestreben nach einem wohnlichen Heim für die breiten Schichten der Bevölkerung hervorgegangen ist, sind mannigfache. Dieselben liegen besonders auf gesundheitlichem und sittlichem Gebiete. Auf gesundheitlichem Gebiete betreffen, als manche unserer jetzigen billigeren Wohnungen und namentlich Schlafräume nicht den bescheidensten hygienischen Anforderungen Genüge leisten. In sittlicher Beziehung sei nur der Schaden angedeutet, welcher aus zu engem Zusammenwohnen entstehen muß. Auch wird durch eine behagliche Wohnung der Mensch vielfach veranlaßt, zu Hause zu bleiben und sein Geld nicht in oft recht zweifelhaften Localen durchzubringen. Nicht den kleinsten Schden erleidet in den Wohnungskasernen die Sittlichkeit der heranwachsenden Jugend — unsere Zukunft — durch das gezwungene Zusammenleben mit moralisch schädlichen Elementen. Davon wissen leider nur zuviel die Aerzte, Seelsorger und nicht zuletzt die Richter zu erzählen. All' diesen Uebelständen soll durch die genannte Genossenschaft nach Möglichkeit der Boden entzogen werden. Es würde das nicht nur den direct Betheiligten zugute kommen, sondern allen Schichten der Bevölkerung, da Jeder ein Interesse an der Gesundung unseres Volkes hat. Die Art der Entwickelung derartiger Häuserkolonien hat man sich derart gedacht, daß mit den zusammenkommenden Mitteln kleinere oder mittlere Häuser gebaut werden. Das Recht, die Wohnung in diesen Häusern zu besitzen, steht nur den Mitgliedern zu. Die Häuser selbst bleiben, um sie der Spekulation zu entziehen, Eigenthum der Gesellschaft. Man hat mit diesem System in Berlin, Dortmund, Hannover zc. sehr günstige Erfahrungen gemacht. Ein nicht hoch genug zu schätzender Vortheil liegt dabei in dem aufgestellten Grundsatze der Unkündbarkeit der Wohnung seitens der Genossenschaft, sowie darin, daß die Miethe nicht gesteigert wird. Natürlich kann der Miether seinerseits jederzeit kündigen, doch wird von diesem Rechte nach den anderwärts gemachten Erfahrungen fast nur bei Fortzug vom Ort Gebrauch gemacht. Es ist selbstverständlich nur möglich bessere Wohnungen zu gleichen Miethspreisen zu beschaffen, als durch die Spekulation, wenn auf jeden Gewinn verzichtet wird. Weitere Vortheile werden dadurch erzielt, daß mehrere Häuser nach einem Plane gebaut und die Verwaltung als Ehrenamt angesehen werden muß. — Daß der ganze Plan — die Schaffung eines behaglichen Heims für den kleinen Mann — kein leeres Phantasiegebilde, sondern durchaus ausführbar ist, beweisen die ähnlichen mit großem und segensreichen Erfolge durchgeführten Unternehmungen an vielen Orten, sowie zahlreichen anderen Plätzen. Der feste Wille zur Durchführung der gestellten Aufgabe ist bei einem beachtenswerthen Theil unserer arbeitenden Bevölkerung vorhanden. Es handelt sich nur noch um Beschaffung der ersten Mittel, sowie um werkthätige Betheiligung an der praktischen Arbeit. Die Mittel sollen nach dem Sprüche: „Viele Wenige machen ein Viel" beschafft werden: 1. Durch Ausgabe von Antheilscheinen à 300 Mk., die durch eine Minimaleinzahlung von wöchentlich 30 Pfg. aufgebracht werden und 2. durch zu verzinsende Spareinlagen. Es hat sich ein Comité gebildet, das an alle diejenigen Personen, die Interesse an dem Unternehmen finden, die Bitte richtet, die Mitgliedschaft der Genossenschaft zu erwerben und durch Zeichnung und möglichst Volleinzahlung verzinsbarer Antheile diese menschenfreundlichen Bestrebungen zu unterstützen. Es sei hier bemerkt, daß statutengemäß bis zu 10 Antheilen gezeichnet werden kann. Die Genossenschaft „Spar- und Bauverein E. G. m. b. H." wird sich am Sonntag, den 15. September cr., Nachmittags 1/4 Uhr im Saale der „Börse" (Gr. Berlin) constituiren und wird um zahlreiche Betheiligung an dieser Versammlung bitten. Zur Entgegennahme von Beitritts-Erklärungen sind die Herren Werkmeister K. Dobrint, Wörmlierstr. 107, Kaufmann H. Dette, Bismarckstr. 28, Lederfabrikant A. Matthesius, Oleariusstr. 5, Dr. med. Schmid-Monard, Gr. Steinstr. 12 u. A. bereit.

— **Wasser-Untersuchung.** Die neuerdings durch den Chemiker Herrn Dr. Dreckmann in Halle a. S. vorgenommene chemische Untersuchung des Giebichensteiner Leitungswassers hat ein durchaus befriedigendes Resultat ergeben. Die untersuchten Wasserproben waren an einer Zapfstelle im Orte, sowie aus dem Hauptsammelschacht entnommen. Beide Proben zeigen nur kleine Abweichungen in den Einzelheiten der Salzbestandtheile und sind im Uebrigen unter sich ganz ähnlich. Nach Rücksicht der vorhandenen Salzbestandtheile erscheint das Wasser etwas hart, was die Verwendung desselben für den Rochgebrauch und die Seifenwäsche etwas erschwert. Bemerkenswerth erscheint, daß Chlormagnesiure in den Wassern nicht gefunden worden ist. In allen übrigen chemischen Gesichtspunkten der Hygiene erfüllen die Wasser des Giebichensteiner Wasserwerks die höchsten Ansprüche, welche gestellt werden können. Sie sind völlig frei von den Spaltungsproduktionen, welche auf organische Zersetzungsprozessen hindeuten könnten und enthalten sogar von pflanzlichen Trümmern keine erwähnenswerthen Spuren. Die Wasser zeigen also eine Reinheit von zersetzungsfähiger Materie und von Anfiedlungen pflanzlicher und thierischer Organismen, wie solche, nach Ansicht des Untersuchenden, bei wenigen Großbetriebsanlagen für Wasserversorgung durch Auswahl des Wasser und durch die Förderungsmethode bis zur Zapfstelle erreicht worden ist. Wie wir schon an dieser Stelle wiederholt erwähnt haben, ist auch die Sterblichkeitsziffer unseres Nachbarortes seit der Anlage des Wasserwerks erheblich zurückgegangen. Die Anlage, welche nach dem vorliegenden Gutachten ein Wasser liefert, welches in gesundheitlicher Beziehung nur als ganz vorzüglich bezeichnet werden kann, wird zur ferneren Wohlfahrt der Einwohner und weiteren Entwickelung des Ortes nicht unwesentlich beitragen. Bemerkt sei endlich noch, daß auch der gesammte Ort kanalisirt worden ist.

— **Städtische Arbeiten.** Mit der Regulirung des Rannschen Platzes ist begonnen worden. Zunächst handelt es sich um die Verlegung von Trottoirplatten, welcher Arbeit dann die Pflasterung des zum Theil höher zu legenden freien großen Platzes folgt. Die große Bedürfnißanstalt kommt inmitten des Platzes zu stehen, ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, mit dem man sich nicht recht befreunden kann. — Die neue Durchbruchstraße durch das ehemalige niedergelegte Universitäts-Reitbahngrundstück ist soweit fertiggestellt, daß nunmehr die Pflasterung derselben erfolgen kann. Der Straßenheil am Physikalischen Institute erhält Asphaltpflaster. — Die Arbeiten an der neuen Durchbruchsstraße Mansfelderstraße — Robert Franzstraße werden mit allem Eifer fortgeführt. Die Fahrstraße erhält Beton- u. Asphaltpflasterung, der über die Ufermauer hinausragende Fußsteig (Eisenkonstruktion) einen Holzbelag. — Mit der Tieferlegung der Moritzbrücken ist man z. Zt. beschäftigt, nach Beendigung dieser Arbeit wird man mit der Pflasterung der neuen Promenadenstraße an der Moritzkirche beginnen. — All die gedachten Arbeiten müssen im Herbst d. J. vollendet sein.

— **Die Stadtbahn** hat während der verflossenen Markttage wieder eine starke, die des Vorjahrs noch übertreffende Frequenz zu verzeichnen gehabt. Die Einnahmen haben betragen am

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sonnabend | 1124 | Mk. | 37 | Pfg. | (gegen | 1054 | Mk. | 43 | Pfg. i. Vorjahr), |
| Sonntag | 2079 | „ | 96 | „ | „ | 1726 | „ | 82 | „ „ „ |
| Montag | 2437 | „ | 75 | „ | „ | 2045 | „ | 59 | „ „ „ |
| Dienstag | 2126 | „ | 4 | „ | „ | 2006 | „ | 18 | „ „ „ also |
| im Ganzen | 7768 | „ | 12 | „ | „ | 6833 | „ | 2 | „ „ „ |

— **Mit der Zuckerrübenernte** ist in hiesiger Gegend bereits begonnen worden. Wie man hört, wird die diesjährige Ernte quantitativ weniger gut, qualitativ dagegen etwas besser als die vorjährige ausfallen. Einige Fabriken hiesiger Gegend haben mit den Campagen bereits begonnen, die Mehrzahl derselben eröffnet den Betrieb in 8 Tagen.

— **Verein ehemaliger 67er.** Bei der am 4. September abgehaltenen Monatsversammlung des Vereins ehemaliger 67er wurden 4 Kameraden neu aufgenommen. Nach Erledigung kleinerer Vereinsangelegenheiten, nahm Herr Lieutenant Helmbold das Wort, überbrachte dem Verein die Grüße vom Regiment 67 aus Metz und schilderte die Festlichkeiten, welche den ehemaligen 67ern durch das Regiment Nr. 67, anläßlich der Gedenkfeier am 18. August in Metz bereitet wurden. Nach diesem Berichte wurden die am 17. August Mittags in Metz eingetroffenen ehemaligen 67 von dem gesammten Offizierkorps des 4. Magdb. Inf.-Regiments No. 67 auf dem Bahnhofe auf das herzlichste begrüßt, hierauf zu einem Zuge formirt und unter Vormarsch der Regimentsmusik nach der Stadt geleitet. Die eingetroffenen ehemaligen 67er, darunter eine stattliche Anzahl Hallenser, welche die Reise gemeinsam nach Metz unternommen, wurden sämmtlich vom Regiment 67 einquartirt und zwar wurde ein Theil freiwillig von Offizieren des Regiments aufgenommen. Am Abend wurden die Kriegskameraden von den Compagnien, bei denen sie während des Feldzuges gestanden und welche zu Ehren ihrer Veteranen kleine Erinnerungsfeiern durch Ansprachen, Absingen von patriotischen Liedern u. s. w. auf dem Kasernenhofe abhielten, aufs reichlichste bewirthet. Die erschienenen Vertreter der Vereine ehemaliger 67er, darunter auch die des hiesigen, waren außer vielen anderen Ehrengästen, meist alten Feldzugsoffizieren, im Kasino die Gäste des Offiziercorps. Der Morgen des denkwürdigen 18. August vereinigte die aus dem ganzen deutschen Vaterlande herbeigeeilten alten Regiments- und Kriegskameraden mit ihrem lieben 4. Magdb. Inf.-Regiment No. 67 zu einer erhebenden Gedächtnißfeier beim Denkmal des Regiments, welches zu Ehren der Gefallenen über der vielgenannten Schlucht bei Gravelotte steht. Dort hatte das ganze Regiment, das einzige, dem gerade auf dem Felde seiner Ehre eine Gedenkfeier abzuhalten vergönnt war, Parade-Aufstellung genommen. Zunächst hielt der Regiments-Kommandeur Herr Oberst Stolte eine Ansprache, in welcher er an die Thaten des Regiments vor 25 Jahren erinnerte und die alten und jungen 67er aufforderte, das Gelübde der Treue, die damals alle beseelt habe, durch ein dreifaches Hurrah auf den obersten Kriegsherrn zu erneuern. Es erfolgten dann die Uebergaben der Soldaten Kranzspenden seitens der Veteranen und der Abordnungen der meisten in Metz garnisonirenden Regimenter. Darauf ergriff ein Veteran, der Pastor Schneider aus Teuchern das Wort und gedachte in herrlicher Rede der vielen vor einem Vierteljahrhundert gerade an derselben Stelle und demselben Tage für ihr Vaterland gebliebenen Regimentskameraden. Dann ermahnte der Sprecher das Regiment, alleyeit die Gesinnungen, die in jener Zeit die Angehörigen desselben ausgezeichnet, nämlich Gehorsam, Vaterlandsliebe und Kameradschaft, hochzuhalten und mit dem Danke für die echt kameradschaftliche Aufnahme, die die Veteranen bei dem Regiment gefunden, schloß er seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf das 67 Regiment und seine Offiziere. Nach einer am Denkmal wohlgelungenen photographischen Aufnahme des Offizierskorps und der Regimentsveteranen formirte sich das Regiment mit den ehrwürdigen, eichenbekränzten Fahnen an der Spitze zum Paademarsch, der von den alten Regimentskameraden abgenommen wurde. Die ganze erhebende Feier war vom herrlichsten Wetter begünstigt und wird Allen, die daran theilgenommen, in unvergeßlicher Erinnerung bleiben. Am Nachmittag des 18. August fanden die prächtigen Festtage in Metz ihren Abschluß durch ein großes Festmahl, welches das Offizierkorps seinen Ehrengästen, wozu auch die Deputation des hiesigen 67 er Vereins zählte, im Stadthause gab. Beim Beginn derselben verlas der Herr Regiments-Kommandeur ein Telegramm Sr. Majestät, in dem der oberste Kriegsherr des Ehrentages der braven 67 er gedachte.

— **Der Hallesche Ruder-Verein** hat für nächsten Sonntag Nachmittags 2½ Uhr sein Abrudern angesetzt. Dasselbe wird sich aus Concert und Bootstaufe beim Bootshause auf der Peißnitz oberhalb der Fähre, interner Regatta und Dampferfahrt nach Giebichenstein, an welche sich noch ein Kränzchen in Bad Wittekind anschließen soll, zusammensetzen.

— **Aus dem Bureau des Nationaltheaters** wird uns geschrieben: Heute findet die letzte Aufführung des Schwankes „Die Loreley" statt. Das Lustspiel „Das Haus des Majors" ging gestern mit dem schönsten Erfolg in Scene und wird nun am Donnerstag zum letzten Male gegeben. Herrn Jonas ist es gelungen zu seinem am Freitag stattfindenden Benefiz die erste Naive des Leipziger Stadttheaters, Fräulein Alwine Müller und in einmaligen Gastspiel zu bewegen. Fräulein Alwine Müller wird in dem bekannten Volksstück von L'Arronge: „Hasemanns Töchter" die Franziska spielen.

— **Einen schrecklichen Unglücksfall** hat wieder einmal die Unsitte, die nicht schnell genug aufloderndne Flamme im Ofen durch Aufgießen von Petroleum aus einem geschlossenen Behälter anzufachen, herbei geführt. In dem Augenblicke, als sich gestern Nachmittag das bei dem Kaufmann H., gr. Ulrichstr. 21, bedienstete Mädchen Müller jener Unsitte schuldig machte, schlug die Flamme aus dem nur glimmenden Brennmaterial im Ofen in den Behälter, derselbe explodirte und der brennende Inhalt verbreitete sich zum erheblichen Theile über die Kleidungsstücke des Mädchens, das nach wenigen Sekunden einer lebenden Feuersäule glich. Als auf die Hülferufe der Aermsten Hausbewohner herbei kamen und mit vieler Mühe die brennenden Kleiderfetzen vom Körper entfernten, war der letztere bereits über und über mit größtentheils tief gehenden Brandwunden bedeckt. Das leichtfertige Geschöpf wurde sofort nach der Königlichen Klinik gebracht, doch dürfte es schwerlich mit dem Leben davon kommen.

— **Standesamtliches aus Giebichenstein.** In der Zeit vom 25. August bis 7. September kamen bei dem Standesamte in Giebichenstein 17 Todesfälle zur Anmeldung und zwar an Krämpfen 5, an Masern 1, an Masern und Lungenentzündung 1, an Lebensschwäche 1, totgeboren 2, an Brechdurchfall 1, an Altersschwäche 1, an Herzschlag 1, an Schwäche 1, durch Selbstmord 1, an Lungenentzündung 1 und an Darmkatarh 1. Die Zahl der Geburten betrug dagegen 34, 19 männlichen und 15 weiblichen Geschlechts.

— **Unbekannte Leiche.** Am 7. August d. Js. ist bei Wedlitz die stark in Verwesung übergegangene Leiche einer Unbekannten aus der Saale gezogen worden.

Die Verstorbene war 1,56 Mtr. groß, etwa 20 Jahre alt, hatte blonde Haare, in den Ohren silberne, einfache Ringe und war mit schwarzen Spitzenhut mit schwarzen Bändern, Schmelz und Feldblumengarnitung, schwarzwollenem Tuch mit Seidenfransen; schwarzem, schmalem Spitzentuch, braunrothem Kleide mit übersponnen Knöpfen, rothem, leinenem Leibchen mit Hornknöpfen; schwarzgraukarrirtem, wollenen Unterrocke, in dessen Tasche sich ein weißes, ungezeichnetes Taschentuch und darin eingeknüpft zwei Markstücke, ein Fünfzigpfennigstücke, zwei Zweipfennigstücke und ein Pfennig befanden, Leinenhemd, darunter Trikothemd, Halbschuhen mit Gummizug, langen, schwarzen Wollstrümpfen durch rothbunte Leinenbänder gehalten, bekleidet. Etwaige Mittheilungen über die Persönlichkeit der Verstorbenen nimmt hiesige Criminal-Abtheilung, Zimmer 68 entgegen.

## Kunst und Wissenschaft.

— **Die Zeitungen des alten Roms.** Ueber die „acta diurna", die Zeitung des alten Roms, findet sich eine längere Abhandlung in den „Nuova Miscellanea Decheologica" der Gräfin Contanilovatelli, Ehrendoktors der Universität Halle. Dieser Abhandlung entnehmen wir nach einer Uebersetzung der „S. A." Folgendes: Die „Acta" enthielten eine Art Tageschronik, die nicht allein alle wichtigen Vorfälle in der Stadt, wie z. B. Wahlen, Berathungen des Senats, Provinzialangelegenheiten, Erlasse der Behörden u. A. m., sondern daneben viele weit unerheblichere Nachrichten, größtentheils aus dem Gebiete der Tagesneuigkeiten: nämlich über Gebrauchsneuerungen, Spiele, Opfer, Feuersbrünste, Prozesse, Heirathen, Ehescheidungen, Wunder, Todesfälle, kurz Alles brachte, was men heute unter der Rubrik: „Kleine Chronik" zusammenfaßt. Wir wissen, daß Julius Cäsar in den „Acta" des Februars 709 bekannt machen ließ, daß er am Supercaliensfeste die ihm von Antonius dargebotene lorbeerumwundene Königskrone mit dem Bemerken abgelehnt habe, daß er Cäsar und nicht Könighieße. In der Kaiserzeit begegnen wir auch vielen Nachrichten über das kaiserliche Haus, wie den Anzeigen der Geburts- und Todesfälle, der prächtigen Leichenfeierlichkeiten, sogar der von Kaiser Commodus als Gladiator gewonnenen Siegespalmen. Was den Stil und die Abfassung dieser Zeitungen betrifft, so haben wir ein treffendes Beispiel in der durch Petronius uns überlieferten Parodie oder komischen Nachahmung, aus der mannit aller Bestimmtheit nicht nur auf ihre hochgradige Einfachheit und Kürze, sondern auch auf den gänzlichen Mangel an irgend welcher rhetorischen Verbrämung schließen kann. Es ist eine Aufzeichnung, welche der Aktuarius des Trimalchio demselben „wie die Stadtchronik" während des Mahles vorliest. Sie lautet folgendermaßen: „Am 27. Juni sind auf dem cumanischen Gute Trimalchios dreißig Knaben und vierzig Mädchen geboren worden. Von der Tenne sind 500 000 Scheffel Korn in die Scheunen geschafft, 500 Ochsen sind eingespannt worden. An demselben Tage ist der Sklave Mithidotes gekreuzigt worden, weil er auf den Genius des Gajus, unseres Herrn, gelucht hat. Denselben Tag hat man 10 Millionen Sestertien in die Kasse zurückgelegt, weil sich keine Möglichkeit fand, sie anzulegen. Denselben Tag war eine Feuersbrunst in den Pompejanischen Gärten, die zuerst im Hause des Pächters Nasta entstanden ist" zc. Dieses kurze Bruchstück aus dem satirischen Romane des Petronius, in welchem er die Tagesblätter seiner Zeit parodiren wollte, zeigt deutlich, welche kurze und gedrängte Form dieselben besaßen. Trotzdem waren sie sehr begehrt und viel gelesen; und die römischen Damen konnten beim Erwachen aus ihnen die Neuigkeiten und den Stadtklatsch erfahren. Sie wurden auch in alle Theile des Reiches verschickt; wir wissen, daß Cicero weit hinten in seiner Provinz Asien die Reden des Volkstribuns Curio in demselben las; woraus noch hervorgeht, daß die Forumsreden in dem Stadtblatt berichtet und besprochen wurden. Aus einer Stelle bei dem Juden Philo geht deutlich hervor, daß die Provinzen ihre eigene Zeitung hatten, die sie ihrerseits nach Rom schickten. Die Abfassung der „Acta" lag bestimmten Unterbeamten ob, die actuarii genannt und von Anderen, den sogenannten notarii, unterstützt wurden, welche Letzteren man passend mit unseren Reportern vergleichen könnte, da sie die Aufgabe hatten, alle möglichen Neuigkeiten zu sammeln. Obwohl sich die reichen Römer eigene Sklaven hielten, die ausschließlich mit dem Abschreiben der „Acta diurna" beschäftigt waren, so gab es noch besondere öffentliche Schreiber, deren Beruf im Abschreiben der „Acta" zum Gebrauch der Bücher, sowie zum Verschicken in die Provinz bestand, wo die Zeitungen, welche die Vorfälle in der Hauptstadt enthielten, mit großer Spannung erwartet und gelesen wurden. Aus dem Gesagten dürfen wir nicht schließen, daß die Alten auch Redaktionsstuben und Zeitungsausträger hatten, welche die „Acta" in die Straßen der Stadt verkauft oder in Privathäuser gebracht hätten; diese modernen Einrichtungen waren ihnen gänzlich unbekannt. Die „Acta" wurden dann, nachdem sie eine Zeitlang dem Publikum zur Schau gestellt worden waren, in einem Amtslokal oder einer öffentlichen Bibliothek niedergelegt.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **Halle a. S.** Privatdozent Dr. Alfred Schultze von der Universität Breslau, der bekanntlich zum außerordentlichen Professor an der Universität Halle ernannt worden ist, ist 1864 zu Breslau geboren. Noch nicht 17 Jahre alt, begann er 1880 das akademische Studium. Er besuchte die Universitäten Breslau, Genf und Heidelberg. Besonderen Einfluß übte während seiner Studienzeit auf ihn Lothar Seuffert (jetzt in Würzburg) aus. 1883 legte Schultze die erste juristische Prüfung ab. 1886 erwarb er bei der

**Gardinen-Rester,** [0611]
weiss u. crême ca. 1—4 Fenster,
**Portièren, Teppiche, Tischdecken**
ältere Muster
empfehlen zu bedeutend ermässigten Preisen
**A. Huth & Co.**
87 Gr. Steinstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0005

Breslauer rechtswissenschaftlichen Fakultät den Doktorgrad. 1891 habilitirte er sich bei dieser, nachdem er zuvor Gerichtsassessor geworden war, als Privatdozent. Er unterstützt in seiner Lehrthätigkeit wesentlich Prof. O. Fischer, mit dem er gemeinsame Uebungen zum Zivilprozeß hält. In die Wissenschaft führte sich Schultze mit „Erörterungen zur Lehre von den Veräußerungen der in Streit befangenen Sache und der Zession des geltend gemachten Anspruches“ ein, die er zugleich als Doktorschrift benutzte. Bei seinem Eintritt in das akademische Lehramt veröffentlichte er die Studie „Die Vollstreckbarkeit der Schuldtitel für und gegen den Rechtsnachfolger“. Für Unterrichtszwecke ist Schultzes gleichfalls 1891 erschienenes Buch „Zivilrechtsfälle ohne Entscheidungen“ bestimmt. Es hat sich als Hilfsbuch zur Einführung in die Praxis bewährt. Neuerdings ließ Schultze eine rechtsgeschichtliche Untersuchung „Die longobardische Treuhand und ihre Umbildung zur Testamentsvollstreckung“ erscheinen.

## VI. Hauptversammlung des Provinzialvereins des Evangelischen Bundes.

I.

Bitterfeld, 10. September.

Festlich hat sich unsere Stadt mit Fahnen und Blumengewinde geschmückt, um den aus der gesammten Provinz hier zusammenkommenden Vertretern des Evangelischen Bundes einen herzlichen und würdigen Empfang zu bereiten. Mit zahlreichen Mitgliedern unserer evangelischen Gemeinde versammelten sich dieselben um 5 Uhr im Gotteshause, um eine ganz vorzügliche sehr gehaltvolle Predigt des Herrn Professor Schmidt-Wittenberg anzuhören, der der Festversammlung zurief: „Halte was du hast, daß dir niemand die Krone nehme; denn siehe, wie groß ist ihre Herrlichkeit und wie groß die Gefahr, sie zu verlieren. Die Predigt sowohl wie alle Kundgebungen des Abends standen unverkennbar — wie könnte das auch anders sein — unter dem Eindruck und unter dem Nachklange des Sedanjubiläums. Um 8 Uhr ward in den bis auf den letzten Platz und bis in seine Nebenräume dicht gefüllten Döring'schen Saale eine von den Gesangvereinen unserer Stadt in dankenswerther Weise verschönte öffentliche Volksversammlung eröffnet. In mannhaften und markigen Worten hieß der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Pastor Weinhold-Petersroda, die Gäste und Festgenossen willkommen. Der echt deutsch-evangelischen Geiste belebte sodann eine Ansprache des Professor Gümbel-Speier über das Thema „das Reich muß uns doch bleiben: Das deutsche Reich, das Reich des Geistes, der Freiheit und der evangelischen Liebe, das waren die Gesichtspunkte unter denen er die werthvollen, hohen, idealen Güter beleuchtete, die, theuer erworben, uns unveräußerlich bleiben sollen. Wie die Evangelisation an der Arbeit ist, das Reich des Protestantismus in zwei römischen Ländern, in Italien und Spanien auszubeuten, berichteten danach zwei Redner, die selbst längere Zeit in dieser Arbeit mitten drin gestanden haben, Superintendent Rönneke und Pastor Rüter. Die vielseitigen Ergebnisse des Abends faßte zum Schluß Herr Superintendent Trümpelmann-Magdeburg in überaus geistvoller und launiger Ansprache zusammen. Chorgesänge und Gemeindegesänge hatten die Ansprache eingerahmt und dem Programme des Abends eine erfrischende Abwechselung verliehen.

## Vermischtes.

**Guillotinirt.** Gestern wurde in Kolmar der im Frühjahr verurtheilte Gattenmörder Meschenberger mittels Guillotine hingerichtet. Meschenberger, der seine Frau während ihres Morgengebetes mit dem Hammer erschlug, hatte früher mehrere Vergiftungsversuche auf die Gattin verübt. Letztere hatte ihre Aussage stets verweigert.

**Eisenbahnunfall.** Am 10. d. Mts. fuhr auf Station Charlottenhof bei Görlitz infolge falscher Weichenstellung ein von Görlitz kommender Personenzug einen im Geleise stehenden Personenzug von Berlin auf, wobei einige Passagiere leicht verletzt wurden. Dieselben konnten jedoch die Reise fortsetzen. Eine Betriebsstörung hat nicht stattgefunden.

**Schiffszusammenstoß.** In der vergangenen Nacht stieß der norwegische Dampfer „Xania“, von Bergen nach Antwerpen unterwegs, mit dem spanischen Dampfer „Manilla“, welcher auf der Reise von Antwerpen nach Santander war, östlich von Vlissingen zusammen. Die „Xania“ wurde in zwei Stücke zerschnitten und sank sofort, die ganze Besatzung mit sich in die Tiefe ziehend. Ein belgischer Lootse, der die „Xania“ führte, zwei Kinder des Kapitäns und drei Matrosen sind ertrunken. Der Rest der Besatzung wurde von der „Manilla“ aufgefischt, welche dieselben in Vlissingen ans Land setzen wird. Die Beschädigungen der „Manilla“ sind nicht schwer.

**Seehundsfleisch.** Aus Holland soll gegenwärtig Seehundsfleisch als Schweineschinken nach Deutschland eingeführt werden. Die Schinken bestehen aus den Vorderschenkeln der Seehunde, welche als Hinterschenkel von Schweinen ausgeschnitten werden. Die verschiedensten Verwaltungsbehörden warnen vor dem Ankaufe dieses Fleisches.

**Cholera in Rußland.** Die große Hitze der letzten Zeit hat die Ausbreitung der Cholera in Wolhynien sehr begünstigt. Es ist eine abermalige Zunahme der Erkrankungen zu verzeichnen; die Zahl der Todesfälle mehrt sich. Niedrige Schätzungen beziffern die bisherigen Fälle auf ca. 8000. Fehlt es an Aerzten schon in den Städten und Flecken, so liegen die Verhältnisse auf dem platten Lande noch viel schlechter, und dazu kommt noch, daß sich die Bauern hartnäckig weigern, ärztliche Hilfe anzunehmen.

**Einen neuen Beitrag zum Kapitel „Bauschwindel“** liefert ein Bericht der Handelskammer für Unterfranken und Aschaffenburg. Es ist aus ihm ersichtlich, daß in Würzburg binnen Jahresfrist fünfzig Häuser zur Zwangsversteigerung kamen. Die betheiligten Handwerksmeister verloren dabei mehr als eine halbe Million Mark. Von den in Konkurs gerathenen Unternehmern waren etwa zwei Drittel von vornherein vollständig vermögenslos. Einer großen Anzahl mußte außerdem die persönliche Befähigung zur Bauleitung abgesprochen werden.

**Zu einem verhängnißvollen Kampfe** zwischen einem Raufbolde und Polizeibeamten kam es am Sonnabend Abend in der Reinickendorferstraße zu Berlin. Dort wohnte im vierten Stock im Hofgebäude des Hauses Nr. 36c bei seiner Frau der als gewaltthätiger Mensch und Taugenichts in der ganzen Gegend bekannte Arbeiter Josef Flenz. Dieser ließ am Sonnabend Abend an seiner schon oft von ihm mißhandelten Familie wieder einmal seine Rohheit aus. Die mit dem Beil bedrohte Familie rief die Nachbarn zu Hilfe. Auch sie drohte der Wütherich zu erschlagen, so daß sie Schutzleute vom 60. Revier zu Hilfe holen mußten. Zwischen diesen und Flenz kam es zu einem blutigen Handgemenge. Flenz ging mit dem Beil in so gefährlicher Weise auf die Beamten los, daß diese in der Nothwehr zum Säbel greifen mußten. Erst als er mehrere Hiebe über den Schädel, die Brust und die Arme erhalten hatte, konnte Flenz überwältigt werden. Schwer verletzt wurde er dann als Polizeigefangener in die Charité gebracht, wo er gestern früh gegen 6 Uhr gestorben ist.

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Stettin,** 11. September. Der Kaiser, der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen begaben sich 7¾ Uhr früh nach dem Manöverfeld.

**Hannover,** 11. September. Die Berathungen des Bergmannstages wurden heute fortgesetzt. An den Kaiser wurde ein Ergebenheits- und Glückwunschtelegramm abgesandt. Als Vorort der nächsten Versammlung wurde München gewählt.

**Wien,** 11. September. Die Regierung hat beschlossen, das dem Staate bezüglich der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn und des garantirten Bahnnetzes der österreichischen Nordwestbahn zustehende Einlösungsrecht zur Ausübung zu bringen. Die verfassungsmäßige Ermächtigung zur Einlösung der erstgenannten Bahn ist durch Gesetz vom 28. Juni 1892 bereits ertheilt. Bezüglich des letztgenannten Bahnnetzes bleibt in dieser Hinsicht die Einbringung einer Gesetzvorlage vorbehalten. Die Verwaltungsräthe der beiden Bahngesellschaften wurden von den Regierungsbeschlüssen heute mit der Einladung verständigt, behufs Erleichterung des Ueberganges aus dem bisherigen in das neue Verhältniß etwaige vom Standpunkt der Gesellschaften und ihrer Organe zu stellenden Wünsche, welche die Regierung nach Thunlichkeit zu berücksichtigen geneigt ist, auf kürzestem Wege bekannt zu geben.

**Brüssel,** 11. Septbr. Die verschiedenen Sektionen des internationalen Ackerbaukongresses sprachen eine Reihe von Wünschen aus zu Gunsten des landwirthschaftlichen Unterrichts von den Elementarschulen an und des Unterrichts in den physikalischen und technischen Wissenschaften in ihrer Anwendung auf die Landwirthschaft. Ferner gelangten eine Reihe von Wünschen zum Ausdrucke betreffend die landwirthschaftliche Ausrüstung der Schulen, die Bewahrung und Bereitung des Düngers und die Gesundheitsverhältnisse der landwirthschaftlichen Arbeiter. Bezüglich der Besserung der Lage dieser Arbeiter wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieselben Eigenthümer ihrer Wohnstätten sein sollten.

**Szilagy-Somlyo,** 11. September. Bei einem zu Ehren des Ministerpräsidenten Baron Banffy veranstalteten Bankett brachte dieser einen Toast auf den Kaiser aus, welchem brausende Eljenrufe folgten.

**Washington,** 11. September. (Berichtigung.) Der Durchschnittsstand des Roggens ist 83,7

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Vermischte Nachrichten.

— **Reichsbanknebenstelle.** In Alfeld wird am 1. Oktober d. J. eine Reichsbanknebenstelle errichtet; nach diesem Zeitpunkte verfallende Wechsel auf Alfeld werden daher hinfort von der Reichsbank angekauft.

— **Die Zuckerfabrik in Weißenfels** beginnt, dem dortigen Kreisblatt zufolge, am 1. Oktober ihren diesjährigen Arbeitsabschnitt; derselbe wird nicht so lange wie der vorjährige dauern, da auch seitens der genannten Fabrik das mit Zuckerrüben bebaute Gelände beschränkt worden ist. — Wie man uns mittheilt, ist der Zuckergehalt der in der Weißenfelser Gegend gezogenen Rüben gegen voriges Jahr höher. Untersuchungen haben ergeben, daß die Rüben 15, ja bis zu 15,4 Prozent polarisiren, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 2 Prozent bedeutet. Auch in der Umgebung ist der Zuckerrüben-Anbau wegen der niedrigen Zuckerpreise wesentlich eingeschränkt worden.

## Börse von Berlin vom 10. September.

**Fondsbörse.** Die aus Wien gemeldete Mißstimmung wegen nur theilweiser Verstaatlichung der früher angekündigten großen Verstaatlichungsaktien drückte hauptsächlich auf Staatsbahnen, da von dort Stimmen laut wurden, daß durch die Verstaatlichung der Nordostbahn ein Druck auf die Verkehrsverhältnisse des österreichischen Staatsbahnnetzes erfolgen müsse. Auch Elbethal lagen aus gleichen Gesichtspunkten matt. In Rückwirkung der Wiener Mattigkeit war der heimische Bankenmarkt gleichfalls ungünstig beeinflußt. Der Montanmarkt war auf Grund von Realisirungen matt. Mangelnde Stetigkeit der Preise und die Ueberzeugung, daß die Bildung eines Walzwerksverbandes in weiter Ferne liegen, wirkten ungünstig. Im Eisenbahnaktienmarkt waren heimische preishaltend, doch still; Schweizerische etwas besser, Italienische fest. Schifffahrtsaktien nachgebend. Wust-Dynamitaktien auf Berichte über günstigen Geschäftsverkehr in Transvaal fest. Türken behauptet. Fonds durchweg stetig. Canada-Pacific im Preise erholt. In zweiter Stunde waren Banken anziehend, Montanwerke behauptet. Gotthardbahn schwach, heimische Anlagen ruhig.

**Produktenbörse.** Infolge überwiegend flauer Berichte und recht schwachen Umsatzes gaben die Preise für Weizen, Roggen und Hafer nach. Rüböl unbeachtet. Spiritus nachgebend, mäßiges Angebot war kaum unterzubringen.

Weizen: loko: 130—142, Sept. 134,00, Okt. 136,00, Nov. 140,—, Tendenz: matter. Roggen: loco: 111—117,—, Sept. 114,75, Oktbr. 115,75, Nov. 118,75, Tendenz: matter. Hafer loco: 116—146, Sept. 118,50, Okt. 118,—, Nov. —,—. Tendenz matt. Gerste: loco: 110—156, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loko: —,—, Sept. 43,60, Nov. 43,30, Tendenz: still. — Spiritus: (70er Waare): loco: 34,10, Sept. 37,50, Okt. 37,60. Nov. 37,60, Dez. 38,70, Tendenz: behauptet. (50er Waare) loko; —,—. Petroleum: loko 20,60.

## Zuckerberichte.

**Magdeburg,** den 11. September 1895. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker,** excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte —,—.
**Kornzucker,** excl., 88° Rendem. alte Ernte —,—, neue Ernte —,— —,—.
**Nachprodukte** excl., 75° Rend. 7,00—7,70.
Tendenz: Geschäftslos.
**Brodraffinade I.** 22,75—23,00.
do. II. 22,50.
**Gem. Raffinade** mit Faß 22,50—23,25.

**Gem. Melis I.** mit Faß 22,00.
Stimmung: ruhig.
**Rohzucker I.** Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per September 9,40 G, 9,52½ B
per Oktober 9,85 G, 9,92½ B
per Novbr.-Dez. 10,00 G, 10,05 B
per Januar-März 10,27½ bz. 10,32½ B
Stimmung: schwach.

**Hamburg,** den 10. September. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

September 9,47½. Dezember 10,10. | März 10,40. Mai 10,57½. | Tendenz: ruhig.

## Marktberichte.

— **New-York,** 10. September, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⅜ (8⅜), in New-Orleans 7$^{13}/_{16}$ (7$^{13}/_{16}$) Petroleum, Standard white in New-York 7,10 (7,10) in Philadelphia 7,05 (7,05), rohes (in Cases) — (—), Pipe line Certific. per Juli 125 nomin. (125 nomin.), Schmalz, Western steam 6,17 (6,25), Rohe & Brothers 6,42 (6,50), Mais*) per September 38⅜ (38⅝), per Oktober 38¼ (38½), per Dezember — (—), Weizen**), rother Winterweizen 62½ (62⅞), Weizen per September 62¼ (62⅝), per Oktober 62¼ (62¾), per Dezember 64¼ (64¾) per Mai 67⅝ (68¼), Getreidefracht nach Liverpool 2¼ (2¼), Kaffee, fair Rio Nr. 7 15¾ (15¾), Rio Nr. 7 per Oktober 14,55 (14,60), per Dezember 14,35 (14,35), Mehl, Spring Wheat clears 2,80 (2,80), Zucker 3 (3), Kupfer 12,25 (12,25).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz für Weizen: träge aber behauptet.

— **Chicago,** 10. September, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per September 56½ (57¾), per Dezember 58¾ (59½), Mais**) per September 32¼ (32¾), Schmalz per September 5,75 (5,82) per November —,— (—,—), Speck short clear nomin. (nomin.) Pork per September 8,20 (8,25).

*) Tendenz für Weizen: stetig.
**) Tendenz für Mais: stetig.

# Coursnotirungen

### der Berliner Börse

vom 11. Sept. 2 Uhr Nachmittags.

## Preußische und deutsche Fonds.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 104,25 |
| | do. do. | 3½ | 103,50 |
| | do. do. | 3 | 91,70 |
| | Preuß. consl. Staats-Anl. | 4 | 104,40 |
| | do. do. | 3½ | 103,50 |
| | do. do. | 3 | 100,00 |
| | do. Staats-Sch.-Sch. | 3½ | 100,55 G |
| | Berliner St.-Oblig. | 3½ | 101,80 G |
| | do. do. v. 1892. | 3½ | 104,20 G |
| | Erfurter Stadt-Anleihe | 3½ | —,— |
| | Hallesche do. v. 1886 | 3½ | —,— |
| | do. do. v. 1892 | 3½ | —,— |
| | Magdeburger Stadt-Anl. | 3½ | 102,40 G |
| | do. do. v. 1891. | 3½ | 102,40 G |
| | Weimar. Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Pfandbriefe | Berliner | 4½ | 115,50 G |
| | do. | 4 | 111,10 G |
| | do. | 3½ | 105,30 G |
| | Kur- u. Neumärkische | 3½ | —,— |
| | do. neue | 3½ | 102,50 B |
| | Landsch. Central | 4 | —,— |
| | do. do. | 3½ | 101,20 G |
| | do. do. | 3 | 97,40 G |
| | Ostpreußische | 3½ | 101,10 B |
| | Pommersche | 3½ | 101,50 B |
| | do. | 4 | —,— |
| | Posensche | 4 | 101,20 B |
| | do. | 3½ | 100,50 G |
| | Sächsische | 4 | 104,00 G |
| | „ | 3½ | 102,30 G |
| | Schlesische, altlandsch. | 3½ | 100,10 |
| | do. neulandschaftl. | 3½ | —,— |
| | Westpreußische II B. | 3½ | 101,90 |
| Rentenbr. | Kur- u. Neumärkische | 4 | 105,60 |
| | Pommersche | 4 | 105,70 |
| | Preußische | 4 | 105,70 |
| | Sächsische | 4 | 105,70 |
| | Schlesische | 4 | 105,70 |
| | Bremer Anl., 85, 87 u. 88 | 3½ | —,— |
| | Hamb. Staats-Rente | 3½ | 106,30 G |
| | do. Staats-Anl. 1886 | 3 | 99,20 G |
| | Sächs. Staats-Anl. 1869 | 3½ | —,— |
| | do. Staats-Rente | 3 | 99,40 G |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | | 59,50 |
| do. innere do. | | 59,40 |
| Buen.-Aires Gold-Anl. 5000 | 5 | 34,40 |
| Chilen. Gold-Anleihe 1889 | 4½ | —,— |
| Egyptische pri. 3½ Anleihe | 3½ | —,— |
| do. unifiz. 4% do. | 4 | —,— |
| Griech. Anleihe 1881—84 mit lfd. Cps. | 5 | —,— |
| do. konf. Goldrente | 4 | 29,60 |
| do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps. | 4 | —,— |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps. | 5 | —,— |
| Italienische Rente | 4 | 90,90 |
| Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II. | 4 | 72,10 |
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | 95,40 |
| do. do. 1890 | 6 | 95,90 |
| do. Staats-Eisenb.-Obl. | 5 | 83,50 |
| Norweg. Staats-Anl. 88 | 3 | —,— |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,50 |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 100,80 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 101,50 |
| Port. Staats-Anl. 88—89. | — | 42,50 |
| Röm. St.-Anl. II.—VIII. | 4 | 88,50 |
| Rumän. fund. | 5 | 103,60 |
| do. amort. | 5 | 100,20 |
| do. do. 1891 | 4 | 89,30 |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | 102,25 |
| do. Gold-Rente 1884 er steuerpflichtige | 4 | —,— |
| Russ. konf. Eisenb.-Anleihe | 4 | —,— |
| do. do. do. 5er | 4 | —,— |
| do. 4% innere Staatsrente v. 1894 | 4 | 67,90 |
| do. Nicolai-Oblig. | 4 | —,— |
| Russ. Boden-Kredit | 5 | 121,80 |
| do. do. gar. | 4½ | 103,20 |
| Schwed. St.-Anleihe 1886 | 3½ | 101,10 |
| do. do. 1890 | 3½ | —,— |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1878 | 4 | 104,95 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 87,75 |
| do. Rente 1884 | 5 | 69,50 |
| do. do. 1885 | 5 | 69,50 |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 103,40 |
| do. do. 500er | 4 | 103,50 |
| do. do. 100er | 4 | 103,50 |
| do. E.-G.-A. 89. 1000er | 5 | 105,90 |
| do. do. 100er | 5 | 105,90 |
| do. Gold-Invest.-Anl. | 4½ | 105,25 |

## Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1894.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 2½ | 82,80 |
| Altenburg-Zeitz | 10,8 | 303,00 G |
| Dortmund-Ensch. St.-Pr. | 5 | 151,00 G |
| Halberst.-Blankenb. Eis. | 5½ | 133,40 |
| Ludwigsh.-Bexbach | 10 | 214,50 G |
| Lübeck-Büchen | 6 | 187,50 |
| Mainz-Ludwigshafen | 5 | 120,70 |
| Marienburg-Mlawka | 2 | 87,90 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | —,— |
| Ostpreußische Südbahn | ⅓ | 97,00 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 119,50 |
| Saalbahn | ⅔ | 53,00 |
| do. St.-Pr. | 5 | 120,60 B |
| Weimar-Gera | 0 | 31,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 4⅓ | 203,70 G |
| Werrabahn | 2,1 | 76,50 G |
| Außig-Teplitz abgest. | 15 | —,— |
| Böhmische Nordbahn | 8 | —,— |
| do. Westbahn | 8 | 108,50 |
| Buschtiehrader Bahn La. B. | 10¾ | —,— |
| Dux-Bodenbach | 5 | —,— |
| Galiz. Carl-Ludwigsb. abg. | 5 | 112,00 G |
| Kaschau-Oderberg | 4 | —,— |
| Kronpr. R. St. Sch. | — | —,— |
| Lemberg-Czernowitz | 7½ | —,— |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 5½ | —,— |
| do. B. (Elbethal) | 5¾ | —,— |
| do. Südbahn | ⅘ | 47,50 |
| Iwangor-Dombrowo | — | —,— |
| Kursk-Kiew | — | —,— |
| Warschau-Wiener | 19⅚ | 271,75 |
| Gotthardbahn | 7⅖ | 181,80 |
| Ital. Meridionalbahn | — | 131,50 |
| do. Mittelmeerbahn | — | 96,10 |
| Luxembg. Pr. Hnr. | 4 | 81,90 |
| Schweizer Centralbahn | 5½ | 148,25 |
| do. Nordostbahn | 6 | 145,20 |
| do. Unionbahn | 4 | 101,90 |
| Westsicilian. Bahn | 3⅕ | 65,75 G |

## Bank-Actien.

Dividende 1894.

| | | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. B. i. Elberf. | 7 | 146,00 G |
| Berliner Handels-Ges. | 4 | 166,90 |
| do. Bank | 6 | 121,80 |
| Börsen-Handels-Verein | 0 | 116,00 G |
| Braunschw. Hypoth. | 6 | 136,00 B |
| Breslauer Disk.-Bank | 6½ | 122,75 G |
| do. Wechsel-Bank | 5 | 111,00 G |
| Darmstädter Bank | 7 | 165,50 |
| Dessauer Landesbank | 7½ | 113,25 |
| Deutsche Bank | 9 | —,— |
| do. Genossenschaftsbank | 5 | 126,00 B |
| do. Hypothekenbank | 7 | 236,50 |
| Disconto-Commandit | 8 | 229,70 |
| Dresdener Bank | 8 | 170,00 |
| do. Bank-Verein | 6 | 117,80 |
| Erfurter Bank | 5 | —,— |
| Gothaer Grund-Creditbank | 4 | 131,25 |
| do. do. junge | 5⅓ | 114,00 G |
| do. Privatbank | 3½ | —,— |
| Leipziger Bank | 6 | 150,50 |
| do. Creditanstalt | 10 | 214,50 G |
| Magdebg. Bankverein | 5 | 211,00 B |
| Magdebg. Privatbank | 5½ | 117,50 B |
| Maklerbank | 5½ | 113,75 G |
| Meininger Hypothekenbank | 6 | 129,30 |
| Mitteldeutsche Creditbank | 5 | 115,50 |
| Nationalbank f. Deutschland | 6½ | 148,00 |
| Oesterreich. Kredit | 11⅞ | 252,00 |
| Preuß. Boden-Kredit | 7 | 149,40 |
| do. Centr.-Boden-Kr. | 9½ | 189,75 G |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 6½ | 136,80 G |
| do. do. (Hübner) volle | 6 | 128,10 G |
| do. do. neue volle v. 95 | 6 | 126,00 B |
| Realkredit-Bank | — | 40,50 G |
| Reichsbank | 6.26 | 161,10 G |
| Russ. B. f. ausw. Handel | 9⅗ | —,— |
| Sächsische Bank | 4¾ | 123,75 G |
| Schaffhaus. Bank-Verein | 6½ | 146,40 G |
| Schlesischer Bank-Verein | 5½ | 131,70 B |
| Weimarische Bank conv. | 6½ | —,— |

## Industrie-Papiere.

Dividende 1894.

| | | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12½ | 219,90 |
| Allgem. Elektr. | — | 239,60 G |
| Anglo-Kont. Guano | 7 | 127,00 |
| Anhalter Kohlen | 0 | 89,00 B |
| Anhalter Maschinen | 0 | 47,60 B |
| Berl.-Anh. Maschinen | — | 133,00 |
| Berliner Bockbrauerei | 4 | 167,00 G |
| do. Böhm. Brauh. | 9 | 145,75 B |
| do. Brauerei Königst. | 5 | 142,75 |
| do. do. Patzenhofer | 13 | 299,50 |
| do. do. Schultheiß. | 12 | 278,50 |
| do. Union Gratweil | 4 | 122,75 G |
| do. Elektricit. W. | — | 234,50 G |
| do. Thierg. Bauges. | — | 157,00 G |
| Bismarckhütte | — | 180,00 |
| Bochumer Gußstahl | — | 172,25 G |
| Bonifazius Bergwerk | 0 | 108,00 G |
| Chemnitz. Masch. Zimm. | — | 115,50 B |
| Concordia Bergwerk | 5½ | 133,60 |
| Cröllwitzer Papier | — | 174,60 G |
| Dannenbaum | 3 | 112,50 G |
| Dessauer Gas-Act. | 10 | 201,10 G |
| Donnersmarckhütte conv. | 6 | 154,70 |
| Dortmund. Brgb. St.-Pr. | — | —,— |
| do. Union St.-Pr. | — | 74,60 |
| Egestorff-Salzwerke | 8 | 151,50 B |
| Eilenburger Kattun | 0 | 56,50 G |
| Eisenh. Thale St.-Pr. | — | 86,50 G |
| Floether Masch.-Act. | 8 | 131,75 |
| Freund Masch. conv. | — | 243,50 G |
| Gaggenauer Eisenwerk | 0 | 34,65 |
| do. convertirte | — | 42,00 B |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 6 | 184,00 G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 4½ | 110,75 |
| Greppiner Werke | 2 | 88,60 G |
| Große Berl. Pferdeb. | 12½ | 392,50 G |
| Hallesche Maschinen | 28 | 385,00 G |
| Harkort St.-Pr. conv. | 0 | 125,25 |
| do. Brückenb. conv. | 7½ | 137,50 G |
| do. do. St.-Pr. | 8½ | 159,50 G |
| Harpener Bergbau | 3 | 170,80 |
| Hartmann, Sächs. M.-F. | — | 188,75 |
| Heinrichshall | 6 | 136,00 G |
| Hibernia & Shamrock | 5½ | 173,00 |
| Hildebrandt Mühlen | — | 154,00 |
| Hörder-Hütten conv. | 0 | 15,10 |
| do. St.-Pr. | 0 | —,— |
| do. neue | — | 98,10 |
| Kaliwerke Aschersleben | 10 | 162,10 |
| Kette Dampfschifffahrt | 3½ | 96,50 |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | — | 106,00 G |
| Lauchhammer conv. | — | 137,00 B |
| Laurahütte | — | 148,50 |
| Leipziger Brauerei Riebeck | 10 | 209,50 G |
| Leopoldshaller chem. Fabr. | — | 93,00 G |
| do. St.-Pr. | — | 126,00 B |
| L. Löwe & Co. | 20 | 340,00 G |
| Luise Tiefbau conv. | 0 | 69,40 |
| do. do. St.-Pr. | 0 | 109,00 B |
| Magdebg. Baubank-Act. | 2 | 72,10 G |
| Magdeburger Bergwerk | 13⅓ | 325,00 G |
| Magdeburger Gas-Act. | 6 | 122,25 |
| Magdeburger Pferdebahn | 6 | 164,50 |
| Mälzerei Wrede | — | 94,75 G |
| Marienhütte b. Kotzenau | 2½ | 70,50 G |
| Meuden & Schwerte conv. | 0 | 57,90 G |
| do. St.-P. | 0 | 177,80 |
| Norddeutscher Loyd | — | 118,10 |
| Phönix B.-Act. Lic. A. | — | 160,75 |
| do. abgest. | —¼ | 170,50 |
| Pluto, Bergwerk | 5½ | 148,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 5½ | 156,00 |
| Pomm. Masch. conv. | 4 | —,— |
| Riebeck Montanwerke | 10 | 181,00 |
| Rositzer Braunkohlen | — | 132,00 B |
| do. Zuckerf. | — | 103,00 |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 5⅓ | 132,00 |
| do. St.-Pr. | 5½ | 132,25 |
| Salzunger Saline | 7 | 122,— G |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 12 | 211,00 G |
| do. St.-Pr. | 12 | 211,00 G |
| Schwartzkopff | — | 262,90 G |
| Siemens Gasindustrie | 11 | 193,00 |
| Staßfurt. Chem. Fabr. | — | 181,00 |
| Stollberger Zink-Akt. | 1 | 51,30 G |
| do. do. St.-Pr. | 6 | 122,50 |
| Sudenburger Maschinen | 20 | 235,00 |
| Thüringer Saline | 5½ | —,— |
| Trust Aktien | 10 | 158,40 |
| Veloce Dampfschiff-Act. | 0 | 167,00 G |
| Westeregeln Alkali | 10 | 174,00 B |
| Wittener Guß | — | 153,00 G |
| Wurm-Revier | — | 102,40 G |
| Zeitzer Maschinen | — | 282,00 G |

## Wechsel-Course.

Privatdiscont 2⅜

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,70 |
| Ital. Platz 100 L. | kz. | 77,00 |
| Petersb. 100 R.-S.-R. | kz. | 219,50 |
| Amsterdam 100 fl. | lang | 168,20 |
| Belg. Plätz 100 Fr. | kz. | 80,85 |
| Lond. 1 Lstrl. | kz. | 20,45 |
| Lond. 1 Lstrl. | lg. | 20,35 |
| Paris 100 Fr. | kz. | 80,85 |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | kz. | 169,10 |

## Schluß-Course.

Tendenz: schwankend.

| | |
|---|---|
| 3% Reichsanleihe | 100,60 |
| Ital. Renten | 97,80 |
| Ung. Goldrente | 103,40 |
| Russ. Noten | 219,75 |
| Convertirte Türken | 26,30 |
| Buschtierader | 276,50 |
| Elbethal | 142,70 |
| Prinz Heinrich-Bahn | 816,0 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 166,60 |
| Deutsche Bank | 203,25 |
| Dresdner Bank | 178,25 |
| Darmstädter Bank | 165,20 |
| Disc.-Gesellschaft | 228,00 |
| Nationalbank f. Deutschland | 156,10 |
| Gotthardbahn | 186,40 |
| Marienburger | 87,75 |
| Ostpreuß. Südbahn | 96,50 |
| Warschau-Wien | 271,00 |
| Bochumer Gußstahl | 172,50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 74,50 |
| Laurahütte | 149,10 |
| Harpener Kohlen | 171,00 |
| Hibernia | 172,50 |
| Nordd. Lloyd | 119,10 |
| Hamb. Packet | 117,50 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0006

**Haasenstein & Vogler Act.-Ges.**
HALLE a/S.
Schmeerstrasse 20 I
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.

# Ritterguts-Verpachtung.

**Das dem Herrn Grafen von Zech-Burkersrode zu Börln b. Dahlen i. Sachsen gehörige, im Kreise Merseburg, ca. 1 Kilometer von Station Kötzschau belegene**

**Rittergut Kötzschau, mit einem Areal von 1010 Morgen soll auf die Zeit vom 1. April 1896 bis ebendahin 1908 verpachtet werden.**

**Zur Annahme ist ein Kapital von ca. 100 000 Mark erforderlich.**

**Reflektanten wollen sich zum Zwecke der Besichtigung des Gutes an den Herrn Amtmann Niedner zu Kötzschau wenden. Hier, bei dem Herrn Verpächter, sowie bei dem**

**Geh. Justizrath Schlieckmann in Halle a. S.,**

**sind die Pachtbedingungen einzusehen und zu erhalten. Nähere Auskunft ertheilt der obengenannte Herr Verpächter.**



**Volontär- oder Volontärverwalter-Gesuch.**

Es wird zum 1. Oktober d. Js. ein Volontär oder Volontärverwalter gesucht. Die Anmeldung hat schriftlich beim Inspector **Meissner** zu erfolgen. Rittergut **Dölkau** bei Zöschen. [0670



**Die Stelle des Försters**

der Landesschule in Kösen, für deren Einkommmenverhältnisse dieselben Vorschriften wie für die der Förster im unmittelbaren Staatsdienste gelten, ist zum 1. Januar 1896 zu besetzen. Bewerber wollen sich binnen **acht** Wochen bei dem unterzeichneten Forstamte melden.

Pforta, den 6. September 1895.

0646] **Das Forstamt.**



Von einem Agenten werden noch einige gute Vertretungen eingeführter Firmen gesucht. Gefällige Anerbietungen unter **Z. 10615** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein älterer Kaufmann mit guter Handschrift, perfekt in der Buchführung sucht Beschäftigung. Gefl. Off. unt. **Z. 10616** nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.



**Kutscher-Gesuch.**

Suche zum 1. Oktober einen im Fahren und Reiten geübten, unverheiratheten **Kutscher.**

Gewesene Kavalleristen od. Artilleristen mit nur besten Empfehlungen haben den Vorzug. [0354

**Oberamtmann M. Gravenhorst,**
**Garsena** b. Cönnern (Saale.)



Annoncen-Annahme für alle Zeitungen **RUDOLF MOSSE** Halle a. S. Brüderstr. Telephon No. 151

Ununterbrochen geöffnet von 8 — 7 Uhr. Fernsprecher 151.

Wegen Auflösung unseres Geschäfts verkaufen wir, um zu räumen, billigst die noch vorhandenen fertigen [0596

**Wagen, Wagenkästen, Räder, diverse gut trockene Hölzer,**

sowie **sämmtliches Handwerkszeug für Stellmacher, Schmiede und Sattler.**

**Kopf, Fuchs & Rausch in Liquidation.**

Unser hierselbst zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes,

**ca. 1350 □m grosses Grundstück**

der inneren Stadt, nach 2 Straßen Front, Nähe des Bahnhofes, beabsichtigen wir wegen Geschäftsauflösung zu verkaufen. [0597

**Kopf, Fuchs & Rausch,** in Liquidation.

**Ohne Risico!**

Zur Ausnutzung einiger patentfähigen maschinentechnischen Artikel Theilhaber gesucht. Grosser Gewinn. Risico ausgeschlossen. Gefl. Adressen unt. **F. 1. 8716** bef. **R. Mosse, Halle.** [0681

**Zu verkaufen:**

**Mittleres Haus,**

im Nordviertel, Garten an der Straße, bei geringer Anzahlung, unter dem Einkaufspreis, ohne Unterhändler. Näheres bei **Rud. Mosse, Brüderstr. 4.**

RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION



**Verwalter-Gesuch.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener, praktischer **Verwalter** nicht unter 22 Jahr alt, wird zum **baldigen Antritt gesucht.** Offerten unt. **T. H. 016 „Invalidendank" Leipzig.** [0610

Suche zum 1. November d. Js. für meine Wirthschafts Winkel einen verheiratheten

**ersten Schäfer.**

**H. Gravenhorst,** [0633
**Kloster Naundorf** b. Allstedt.



Ein junger thätiger Landwirth findet auf einem mittleren Rittergute bei Leipzig sofort Stellung als

**Volontär-Verwalter**

bei freier Station. Off. mit Zeugnißabschriften u. **M. L. T. 70** hauptpostlagernd **Leipzig** erbeten. [0588

Auf dem Rittergute **Gehringsdorf bei Eisleben** Bez. Magdeburg wird zum 1. Oktober ein

**junger Mann**

zur Erlernung der Wirthschaft unter Leitung des Prinzipals **gesucht.**

0628] **Behrens,** Rittergutsbesitzer.



Suche für eine Villa auf dem Lande einen in Gärtnerei erfahrenen

**Kutscher,**

der auch alle vorkommenden Arbeiten zu leisten hat. Gehalt monatlich Mk. 35 bei freier Wohnung, Heizung, Licht und Mittagstisch. Gute Zeugnisse erforderlich. Off. erbitte postlagernd u. **C. F. Ringleben** (Aufhäuser). [0587

**Inspektorstelle-Gesuch.**

Erfahrener tücht. Inspektor, verh., 36 Jahre a., kautionsfäh., mit allen Zweigen der Landwirthschaft aufs Beste vertr., zuletzt ein Ritterg. v. 3000 Mrg. bewirthsch., mit den vorzügst. Empfehl. seines Chefs, sucht jetzt od. spät. dauernde Stellung ev. auch sof. selbstst. Vertretung. Gefl. Off. erbitte u. **Z. 10581** an die Exped. d. Zeitung. [0581

**Oberschweizer,**

verheirathet u. ledig, nur tüchtige Leute, sind stets zu haben **durch Oberschweizer Beutler, Mockrin bei Döbeln in Sachsen.** [0344

Anst. Familie s. z. 1. Okt. od. später **Hausmannsstelle** od. ähnl. Posten zu bekleiden. Der Mann ist mit dem Baufach vertr. Zu erfr. **Glauchaerstr. 57, II.**

**Landwirth,** 28 Jahr alt, sucht sich bei bescheid. Gehaltsansprüchen unter direkter Leitung d. Prinzipals weiter **auszubilden.** Antritt kann jederzeit erfolgen. Gefl. Off. bitte unt. **Z. 10627** in d. Expedition d. Zeitung niederlegen zu wollen. [0627

**Verwalter gesucht**

per Ostern 1896 oder früher für ein mittelgroßes Gut in unmittelbarer Nähe der Stadt. Angenehme, dauernde und selbstständige Stellung. Reflektirt wird nur auf eine fachkundige, verheirathete und praktisch geübte Person. Nähere Mittheilungen über seitherigen Wirkungskreis und namentlich letzten Dienstposten erwünscht. Offerten unter **U. 805** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** [0586

Eine jüngere [0614

**Mamsell**

findet zum 1. Oktober Stellung bei **Frau Ida Zahnert** in **Taubach.**

Ein [0630

**anständiges Mädchen,**

das in der Küche und Hausarbeit erfahren, wird von einzelner Dame zum **15. Sept. gesucht. Binnenstraße 3, II.**

Junges **Mädchen** als **Aufwartung** 0664] **Sophienstraße 4.**

**Masseuse-Gesuch.**

Eine tüchtige Masseuse, mit allen Anwendungsformen des Naturheilverfahrens vertraut, wird z. sofortigen Antritt gesucht. Off. unt. **A. P. 498** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg** erbeten.

**Oeconomietochter,** w. das Kochen erlernt hat, wünscht auf einem Gute 1. Oct. oder 1. Nov. Stelle. **Näh.** kl. Ulrichstr. 6, I.

Ein älteres, häusliches **Mädchen** aus guter Familie, welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird zum 15. Oct. oder später **gesucht. Frau Helene Nagel,** Verburgerstr. Nr. 6. [0685

**Ein älteres Mädchen,**

erwandert in Küche und Haushalt, gest. auf bessere Zeugnisse, sucht bei einer feinen Herrschaft zum **1. Okt. Stellung.** Off. unter **C. K. 100** postlagend **Mühlhausen i. Th.** [10654


# Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

**Beilage zur „Halleschen Zeitung."**


№ 36 — Halle a/S., den 11. September — 1895.


## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die **Gebühr für das Uebersetzen** einer Person bei gewöhnlichem Wasserstande **mittelst der Kahnfähre bei Dobis an der Saale** von 3 Pfennig auf **5 Pfennig** bis auf Weiteres erhöht worden ist. [0686

Merseburg, den 26. August 1892.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.**
In Vertretung:
Nr. 10340. gez. **Pogge.**

### Bekanntmachung.

1. Nachdem im § 17 des Reichs-Viehseuchengesetzes in der Fassung vom 1. Mai 1894 (Reichs-G.-Bl. S. 410) die **Beaufsichtigung der öffentlichen Schlachthäuser** durch beamtete Thierärzte vorgeschrieben ist, bestimme ich, daß diese Beaufsichtigung von den zuständigen beamteten Thierärzten ausgeübt wird.

Ferner bestimme ich auf Grund jenes § und § 7 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 (Ges.-Samml. S. 128), daß auch die im Regierungsbezirk Merseburg vorhandenen **privaten Schlachthäuser** durch die zuständigen beamteten Thierärzte beaufsichtigt werden.

Diese Beaufsichtigung hat sich auf die Einrichtung und den gesammten Betrieb der öffentlichen und privaten Schlachthäuser, sowie auf das in den Schlachthäusern und den dazu gehörigen Räumlichkeiten befindliche Vieh, Fleisch und dergleichen zu erstrecken.

2. Ebenso wird die Beaufsichtigung der Viehbestände auf öffentlichen Thierschauen, sowie der von Händlern in ihren eigenen oder in fremden Gehöften aufgestellten Viehbestände durch die zuständigen beamteten Thierärzte für den Regierungsbezirk Merseburg hiermit angeordnet.

Diese Beaufsichtigung hat sich auf die Untersuchung der fragl. Viehbestände auf ansteckende Krankheiten zu erstrecken.

3. Unter Viehbeständen im Sinne dieser Anordnung sind Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine von jeder Anzahl und von jedem Alter zu verstehen.

4. Die Kosten dieser Ueberwachung fallen nach § 7 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 18. Juni 1894 (Ges.-Samml. S. 115) und nach § 24 des oben gedachten Ausführungsgesetzes den Unternehmern, Fleischern und Viehhändlern zur Last, werden in Ermangelung gütlicher Einigung von mir festgesetzt und können im Verwaltungs-Zwangsverfahren beigetrieben werden.

Merseburg, den 15. August 1895.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.**
Nr. 10114. **Graf zu Stolberg.** [0687.

### Bekanntmachung.

Die Kreiseingesessenen werden hierdurch benachrichtigt, daß dem Bienenzüchterverein zu Leipzig mittelst Allerhöchster Ordre vom 9. d. Mts. die Erlaubniß ertheilt worden ist, zu der öffentlichen **Ausspielung von Ausstellungsgegenständen,** die in Verbindung mit der vom 10. bis 18. September dort stattfindenden Ausstellung von Bienen, Geräthen für Bienenzüchter und Erzeugnissen der Bienenzucht mit Genehmigung der Königlich-Sächsischen Staatsregierung veranstaltet werden soll, auch in der Preußischen Provinz Sachsen, Loose zu vertreiben. Zur Ausgabe werden 5000 bis 10 000 Stück Loose zu je 50 Pfennigen gelangen und zur Verloosung sind bei Absatz von 10 000 Loosen 1284 Gewinne im Gesammtwerthe von 2400 M. bestimmt.

Halle a. S., den 28. August 1895.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
Nr. 10231. **von Werder.** [10 688

### Bekanntmachung.

Im Monat August resp. Ende Juli cr. sind nachstehende von den Gemeindebehörden gewählten Personen von mir bestätigt worden:

**I. Zum Gemeinde-Vorsteher**
Hausbesitzer Carl Schmidt zu Pranitz.

**II. Zum Schöppen.**
Gutsbesitzer Otto Bothfeld zu Nauendorf,
Altsitzer Gottlob Ochse zu Osendorf,
Gutsbesitzer Wilhelm Lammitsch zu Kirchedlau,
Fabrikbesitzer Adolph Baensch zu Doelau,
Kaufmann Ernst Brendel zu Zwintschöna.

**III. Zum Vollziehungsbeamten:**
Nachtwächter Wilhelm Muecke zu Radewell.

**IV. Zum Amtsdiener:**
Ortssteuererheber Gottfried Luettig zu Kaltenmark.

**V. Zum Nachtwächter:**
Pferdeknecht Wilhelm Speer zu Beidersee.

Halle a. S., den 29. August 1895.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
Nr. 10334. **von Werder.** [0589

### Bekanntmachung.

Die Magistrate und Gemeinde- (Guts-) Vorstände des Kreises werden hierdurch ersucht, mir binnen 14 Tagen ein **Verzeichniß derjenigen Personen ihres Bezirks einzureichen, welche zur Zeit ein steuerfreies Gewerbe betreiben, welche aber infolge etwa erfolgter Geschäftsvergrößerung pp. vom nächsten Steuerjahre ab zur Gewerbesteuer heranzuziehen sein würden.**

Eine Veranlagung zur Gewerbesteuer würde nur für diejenigen bisher steuerfrei betriebenen Gewerbe nöthig werden, deren Ertrag sich auf 1500 M. und darüber und deren Anlage- und Betriebskapital sich auf 3000 M. und darüber erhöht hat.

In dem Verzeichniß sind zugleich die für die Besteuerung nöthigen Merkmale anzugeben. Der Einreichung einer Fehlanzeige bedarf es nicht.

Halle a. S., den 28. August 1895.

**Der Vorsitzende der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III u. IV des Saalkreises.**
Nr. 862 G. **von Werder.** [0690

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Ausführungs-Bestimmungen zum Jagdscheingesetz vom 31. Juli d. J. werden nachstehend die Namen derjenigen Personen veröffentlicht, welche in der Zeit vom 20. bis 31. d. M. hier **Jagdscheine** erhalten haben:

**A. Jahresjagdscheine:**

Wagner zu Leipzig
Brömme, Albert, Gutsbesitzer zu Tornau
Otto, Jäger zu Seeben


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0007

# Bekanntmachung.

**a., Auslosung der 4% Halle'schen Stadtanleihe von 1882 und der 3½% Halle'schen Stadtanleihe von 1886.**

Wir machen die Betheiligten wiederholt darauf aufmerksam, daß am 18. März cr. folgende Stücke obiger Anleihen ausgeloost worden sind.

**4% Anleihe von 1882.**

**Lit. A.** Nr. 49. 65. 67. 85. 128. 177. 179. 209. 250. 314. 333. 458. 514. 552. 556. 655. 659. 735. 783. 869 à 1000 Mk.

**Lit. B.** Nr. 961. 981. 994. 1006. 1021. 1169. 1170. 1171. 1236. 1260. 1296. 1312. 1325. 1339. 1465. 1492. 1510. 1561. 1618. 1635. 1647. 1685. 1696. 1758. 1762. 1797. 1844. 1865. 1871. 1890 à 500 Mk.

**Lit. C.** Nr. 1978. 2076. 2308. 2312. 2317 à 200 Mk.

**3½% Anleihe von 1886.**

**Lit. A.** Nr. 44. 45. 100. 191. 210. 348. 366. 423. 425. 426. 448. 489. 499. 540. 669. 695. 700. 797. 929. 1026. 1070. 1259. 1382. 1385. 1386. 1404. 1527. 1552. 1642. 1698. 1730. 1734. 1755. 1779. 1826. 1843. 1854. 1874. 1890. 1940. 2006. 2026. 2028. 2030. 2471. 2472. 2483. 2599. 2648. 2690. 2716. 2951. 2952. 2996. 3046. 3051. 3306. 3333. 3463 und 3483 à 1000 Mk.

**Lit. B.** Nr. 19. 31. 47. 351. 456. 486. 488. 498. 634. 645. 647. 679. 704. 710. 851. 946. 1149. 1202. 1230. 1232. 1422. 1528. 1531. 1538. 1593. 1653. 1741. 1757. 1800. 1839. 1875. 2047. 2237. 2288. 2474. 2563. 2600. 2699. 2761. 2773. 2883. 3011. 3047. 3315. 3439. 3753. 3780. 3828. 3886. 3905 à 500 Mk.

**Lit. C.** Nr. 29. 35. 109. 285. 340. 405. 482. 575. 638. 677. 771. 794. 880. 1022. 1174. 1349. 1350. 1443. 1543. 1684. 1700 à 200 Mk.

Die Rückzahlung derselben erfolgt vom 1. Oktober dss. Js. ab bei unserer Stadthauptkasse gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der zugehörigen Zinsscheine und Anweisungen.

Eine fernere Verzinsung findet nicht statt.

**Halle a. S.,** den 3. September 1895.

**Der Magistrat.**
**Staude.** [0657

---

**Frischgebrannten, 94%ige Aetzkalk**
**Steinfreien Staub-Kalk** } **z. Düngen,**
offerirt zu billigsten Tagespreisen, jederzeit lieferbar, **R. Schrader,** Halle a. S., 0310] **Magdeburgerstraße 66.**
**Kalkwerke Stedten!**

---

**200—300 Schock**
# Ia. Strohseile,
à Schock 40 Pfg., abzugeben ab Station Elsnigk abzugeben.
**Domaine Scheuder b.** Elsnigk. [0362

---

# Dank!

Ich litt seit einem Jahre an schrecklichen Magenschmerzen, so daß ich nicht mehr essen und nicht mehr arbeiten konnte. Alle ärztliche Hülfe war vergebens. Endlich gelang es mir die Adresse von Herrn Dr. **Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** zu erfahren, welcher mich nach zweimonatlicher Behandlung vollständig hergestellt hat und empfehle allen denjenigen, die solche Leiden haben, aufs Wärmste, sich an Herrn Dr. Volbeding zu wenden. Ich spreche demselben hierdurch meinen besten Dank aus.

Gmünd (Württemb.) 0656
**Fanny Scierle.**
Adr.: Herrn A. F. Meier,
Lederhandlung.

---

# Verdingung

der Ausführung des eisernen Ueberbaues einer Wegüberführung in km 18,0 der Strecke Leipzig-Eilenburg (etwa 22,2 t Schweiß- und 1,7 t Gußeisen). Termin am **21. d. Mts., Vorm. 11 Uhr,** im Amtszimmer der Unterzeichneten. Zeichnungen und Bedingungen können daselbst eingesehen und die Verdingungsunterlagen gegen kostenfreie Einsendung von 0,80 M. von daher bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

**Leipzig,** den 9. September 1895.
**Kgl. Preuß. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 2.** [0675

---

**Ca. 300 Ctr. alt. u. ca. 10000 Ctr. neues Wiesen- und Kleereiches Feldheu hat billigst abzugeben Rittergut Jöschen,** (Mersep. Leipz. Chaussee.) Post und Telephon. (0339

---

**Am Sonnabend, den 14. d. Mts., Morgens 8 Uhr** werde ich in Hamburg bei Gastwirth **Moeller,** Neuer Kamp 3

**30 Stück 5—6 Jahre alte, vorzügliche, kolossal schwere**
# Arbeitspferde,

welche am 4. d. M. dort aus Amerika eingetroffen sind, freihändig gegen Baar sehr preiswerth verkaufen. Es wird garantirt, daß die Thiere durchaus fromm im Geschirre und gesund sind.

0632] **A. J. Stein, Emden.**

---

Im Neubau der Kreissparkasse, **Ecke der Alten Promenade** und **Großen Steinstraße,** sind zum **1. April u. J.**

# 2 Wohnungen im I. und II. Stock,

bestehend aus je 8 Zimmern, geräumiger Loggia nach der Promenade, Bad und sonstigem reichlichen Zubehör und hochherrschaftlicher innerer Ausstattung mit Centralheizung, Gaseinrichtung für Beleuchtung und Kochzwecke, **zu vermiethen.** Reflektanten wollen sich an die Herren Regierungs-Baumeister **Knoch & Kallmeyer, Marktplatz 11,** wenden. [0659

**Der Kreisausschuß des Saalkreises.**
**von Werder,**
Königlicher Landrath.

---

# Bekanntmachung.

Die **Auktion des städtischen Leihamtes,** welche im Monat September 1895 im Auktionszimmer des Leihamts abgehalten werden wird, beginnt **Donnerstag, den 12. September, und wird voraussichtlich 4 Tage in Anspruch nehmen.**

Es kommen an jedem Tage Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silber-Gegenstände, wie: Ketten, Ringe, Löffel ꝛc., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke zum Verkauf.

**Halle a. S.,** den 8. September 1895.

**Das Leihamt der Stadt Halle a. S.**

---



Barth, Hugo, Gutsbesitzer zu Wieskau
Spatz, Walther, Kaufmann zu Diemitz
Barth, Otto, Gutsbesitzer zu Zwintschöna
Schilling, Emil, Gutsbesitzer zu Beesenlaublingen
Heese, Reg.-Assessor zu Canena
Pirl, Gutsbesitzer zu Beidersee
Brade, Verwalter zu Beesen a. E.
Boeck, Rittergutsbesitzer zu Gutenberg
Kretschmann, Max, Gutsbesitzer zu Untermaschwitz
Schaaf, William, Gutsbesitzer zu Gröbers
Habenicht, Th., Gutsbesitzer zu Leipzig-Plagwitz
Pirl, Gutsbesitzer zu Brachstedt
Rehfeld, R., Gutsbesitzer zu Eismannsdorf
Bestehorn, Willi, Gutsbesitzer zu Bebitz
Bestehorn, Guido, Gutsbesitzer zu Bebitz
Kirsten, Karl, Oekonom zu Diemitz
Reif, Ernst, Oekonom zu Niemberg
Meißner, Friedrich, Gutsbesitzer zu Groitsch
Hesse, Emil, Landwirth zu Dobis
Vetter, Wilhelm, Kutscher zu Giebichenstein
Dietze, Fritz, Lieutenant der Reserve zu Neubeesen
Dietze, Wilhelm, Lieutenant zu Salzwedel
Nette, August, Landwirth zu Preußlitz i. A.
Sander, Louis, Gutsbesitzer zu Osmünde
Schulze, Eduard, Rentier zu Loschwitz bei Dresden
Hertel, Julius, Holzhändler zu Trotha
Keltsch, Otto, Gutsbesitzer zu Trebitz b. C.
Berger, W., Gutsbesitzer zu Trebitz b. C.
Eckstein, Ottomar, Gutsbesitzer zu Ilbersdorf
Seuff, Paul, Landwirth zu Ilbersdorf
Wilde, Paul, Oekonom zu Nabatz
Winkler, Johannes, Gutsbesitzer zu Golbitz
Noick, Bürgermeister a. D. zu Löbejün
Herdrich, Hermann, Zimmermeister zu Leipzig
Schmidt, Hans, Premier-Lieutenant a. D. zu Wallwitz
Roth, Rittergutsbesitzer zu Trebnitz
Diesing, Oekonomie-Verwalter zu Trebitz b. C.
Rudolphi, Rittergutsbesitzer zu Dammendorf
Ackermann, Otto, Gutsbesitzer zu Dobis
Dönitz, Paul, Gutsbesitzer zu Dobis
Köhler, Paul, Apotheker zu Wettin
Joachimi, Hermann, Gutsbesitzer zu Oberpeißen
Reinhardt, Albert, Gutsbesitzer zu Unterpeißen
Lindner, Ziegeleibesitzer zu Pritschöna
Schaaf, Reinhold, Gutsbesitzer zu Dieskau
Jaenicke, Friedrich, Gutsbesitzer zu Schlettau
Hädicke, Gutsbesitzer zu Brachstedt
Alter, Privatmann zu Leipzig
Knauth, Seconde-Lieutenant, Regiment 71 zu Lettin
Brückner, Gutsbesitzer zu Dieskau
Thieme, Karl, Landwirth zu Untermaschwitz
Warthmann, Franz, Landwirth zu Schlettau
Vogel, Inspektor zu Brachwitz
Richter, Georg, Landwirth zu Beesen a. E.
Gravenhorst, Oberamtmann zu Garsena
Reiche, Karl, Maler zu Brachstedt
Voigt, Julius, Gutsbesitzer zu Dornitz
Lampe, Gutsbesitzer zu Dalena
Kunze, Emil, Oekonom zu Büschdorf
Sturm, Gemeindevorsteher zu Kirchedlen.

**B. Tagesjagdscheine:**

Lampe, Otto, Polizei-Thierarzt zu Hamburg
Schwarzenauer, W., stud. chem. zu Solvayhall i. A.

Halle a. S., den 3. September 1895.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
Nr. 10765.] **von Werder.**

---

# Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des Saalkreises werden ersucht, die noch etwa in ihren Händen befindlichen Empfangsbescheinigungen über **die im Etatsjahr 1895/96 bis jetzt an Reservisten und Landwehrleute gezahlten Familien-Unterstützungen** (Gesetz vom 10. Mai 1892 R.-Ges.-Bl. S. 661) **bis zum 20. September d. J. bestimmt** an mich einzureichen.

Empfangsbescheinigungen, welche erst **nach** dem von mir gesetzten Termine eingehen, finden keine Berücksichtigung auf Rückerstattung, vielmehr fällt der bezügliche Betrag der säumigen Gemeinde zur Last.

Ingleichen wollen die Ortsbehörden die Bescheinigungen bezw. Quittungen über das im Etatsjahre 1895/96 bis jetzt an Truppen gewährte Quartier bezw. die verabreichte Fourage — sofern eine Bezahlung seitens der Truppen an die Gemeinde **nicht** stattgefunden hat — **bis zum 20. September d. J.** an mich gelangen zu lassen.

Falls die bezeichneten Forderungen in der angegebenen Frist bei mir nicht zur Anmeldung gelangt sind, nehme ich an, daß die betreffende Gemeinde auf eine Vergütung verzichtet. [0692

Halle a. S., den 9. September 1895.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
Nr. 10764. **v. Werder.**

---

# Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden und Kreiseingesessenen werden hierdurch auf das im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg, Stück 36, Nr. 1064 veröffentlichte Gesetz vom 13. Juni 1895 (R. Ges. Bl. S. 261/64) betreffend die **Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes** des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts aufmerksam gemacht.

Ich ersuche die Ortsbehörden, Anträge, welche sich auf das vorerwähnte Gesetz gründen, entgegenzunehmen, jedoch nur diejenigen, gehörig vorbereitet, an mich einzureichen, bei denen die gesetzlichen Bestimmungen Platz greifen, solche Anträge aber, welche einer der im Gesetze gegebenen Voraussetzungen entbehren, direkt abzuweisen. [0693

Halle a. S., den 9. September 1895.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
Nr. 10428. **von Werder.**

---

# Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden und die Kreiseingesessenen des Saalkreises mache ich hierdurch auf die im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg, Stück 35, Nr. 1053 veröffentlichte Bekanntmachung, betreffend die **Unterstützung ehemaliger Krieger des Unteroffizier- und Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine** mit dem Bemerken aufmerksam, daß Gesuche nur dann Berücksichtigung finden können, wenn von der Ortsbehörde bescheinigt ist, daß die sämmtlichen vom Gesetze festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Ortsbehörden werden ersucht, diesbezügliche Anträge entgegenzunehmen.

Außer sämmtlichen Militärpapieren (Militärpaß, Besitzzeugnisse über Orden und Ehrenzeichen pp.) ist dem Antrag ein ärztliches Attest über die dauernde gänzliche Erwerbsunfähigkeit des Antragstellers und eine eingehende Aeußerung der Ortsbehörde **auf besonderem Bogen** über die Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Gesuchstellers, sowie über die absolute Hilfsbedürftigkeit desselben, beizufügen.

Formulare zu dergleichen Anträgen können in meinem Geschäftszimmer entgegengenommen werden.

Gesuche, welche erst nach dem 20. September d. Js. bei den Ortsbehörden eingehen und mir nicht spätestens bis zum 1. Oktober d. Js. vorliegen, können für das Etatsjahr 1895/96 keine Berücksichtigung finden. [0694

Halle a. S., den 9. September 1895.

**Der Königliche Landrath des Saalkreises.**
Nr. 10611] **v. Werder.**

---

Bin Willens, mein [0655

**Hausgrundstück**

nebst Laden, worin seit vielen Jahren ein gut rentables Geschäft betrieben worden ist, sofort billig zu verkaufen, eignet sich auch zu jedem Geschäft, Grundstück bringt außerdem hohen Miethszins. Off. s. unt. **Z. 10655** i. d. Exped. d. Ztg. niederzul.

---

# Ein Haus

mit zwei Läden, Hofraum, Stallung, großer Scheune, 1 Morgen großem, am Elbhafen gelegenen Garten, nebst 10 Morgen gutes Land, veränderungsh. in Aken a. d. Elbe, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. [0676

---

Ein kleineres [0545

# Rittergut

n Mecklenburg, hart an altrenommirter Zuckerfabrik, mit guten Gebäuden und Inventarien ist bei einer Anzahlung von hunderttausend Mark zu zeitgemäßem Preise ohne Unterhändler direkt vom Besitzer zu kaufen. Anfragen sub **Z. 10545** zur Weiterbeförderung an d. Exped. d. Ztg.

---

Mehrere gebrauchte sow. neue **Pianinos,** nur erster Qualität verkauft zu äußerst billigen Preisen unter langjähr. Garantie,
**Franke, Georgstr. 14.**

---

Ein Paar 3jähr., preuß.

# Fohlen,

Goldfüchse, Wallachen, Trakehner-Kreuzung, sind preiswerth zu verkaufen, bei [0683
**Meyer Salomon,**
**Halle a/S., Dorotheenstr. 7/8.**

---

# 150 englische Lämmer

stehen **zu verkaufen.** [0667
Rittergut **Burg-Liebenau** b. Döllnitz.

---

## Vermiethungen.

**Herrsch. II. Etage,**
9 Piecen u. Zub., Trockenboden, Trockenhof, 1. Oktober zu vermiethen. Preis 900 Mk. Zu erfragen
0595] **Merseburgerstraße 165, I.**

---

**Laden** mit **Wohnung in bester Geschäftslage, zu jed. Geschäft pass., zu verm.** 0292] **Franke, Schmeerstr. 3.**

---

# Händelstraße 25

**ist die herrschaftl. eingerichtete I. Etage sof. od. 1. Oktober zu vermiethen.** [0696

---

# Händelstr. 35, I.

5. Zimmer u. Zubeh. nebst Garten ve 1 Okt. zu verm. 900 Mk. Näh. das. pr

---

# Blumenthalstraße 11, I

6 St., K., K., Bad, Balkon, Veranda Garten, 1100 M., p. 1./10. [9842
**Näheres daselbst III. Etage.**

---

**Schöne, herrschaftl. I. Etage** zum 1. Jan. 1896 zu vermiethen, (1100 M.), ev. schon einige Wochen früher zu beziehen. (5 heizbare Zimmer, Küche, Kammer, Badestube, Zubehör, Parquet, Erker, Balkons). Zu besichtigen früh von 10 bis 12 Uhr. **Kirchthor 22, I.**

---

## Möblirtes Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermiethen. Näh. Leipziger Thurm. Off. s. u. Chiffre **Z. 10700** in der Exp. d. Ztg. niederzul.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509112-19/fragment/page=0008